

1. Vorwort

Dieser Jahresbericht ist eine Bilanz über die Arbeit, die Ausstattung und die Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Königswinter. Er soll Aufschluß geben über die umfangreichen Vorkehrungen zur Sicherung des Feuerschutzes und der Hilfeleistungen bei Unglücksfällen und öffentlichen Notständen sowie über die Einsätze und Dienste im Jahr 1992.

Im Laufe der Jahre kamen zu der ureigenen Aufgabe der Feuerwehr, nämlich der Brandbekämpfung, zahlreiche und vielfältige Aufgaben hinzu. Dies betrifft besonders die Hilfeleistung bei Unglücksfällen und öffentlichen Notständen. Hierzu zählen beispielsweise Einsätze bei Sturm- und Wasserschäden, Einsätze bei Verkehrsunfällen sowie Gefahrguteinsätze und die Hilfe bei Menschen und Tieren in Notlagen. Die Erfüllung dieser Aufgaben setzt nicht nur hohe technische Anforderungen voraus, sondern verlangt auch ein großes Engagement und viel Zeitaufwand bei der Ausbildung und bei Übungen mit Geräten und Fahrzeugen.

Der Jahresbericht gibt auch einen Überblick über die personelle und materielle Ausstattung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Königswinter. Insofern ist dieser Bericht auch als Nachschlagewerk anzusehen. Zukünftig gilt es, den derzeitigen Stand nicht nur zu erhalten, sondern auch zu verbessern.

An dieser Stelle soll auch hervorgehoben werden, daß die Tätigkeit der Feuerwehrangehörigen eine rein freiwillige Tätigkeit ist. Dies ist besonders in der heutigen Zeit bemerkenswert, bedingt auch im Hinblick auf die immer schwierigeren Aufgaben und dem damit verbundenen steigenden Zeitaufwand. Besonders erwähnt werden soll hier der selbstlose Einsatz der Feuerwehrangehörigen nach dem Unwetter am 20.6.1992. Innerhalb von 24 Stunden wurden über 2.200 Mannstunden an Hilfeleistung erbracht.

Nicht zuletzt aufgrund der schon erwähnten Einsatzbereitschaft, des hohen Ausbildungsstandes und auch durch eine gute und moderne Ausrüstung, war die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Königswinter jederzeit in der Lage sofort und wirksam zu helfen. Ermöglicht wurde dies auch durch eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Freiwilliger Feuerwehr, Verwaltung und Rat der Stadt Königswinter und der Unterstützung durch den Kreisbrandmeister und die Leitstelle des Rhein-Sieg-Kreises.

In den Dank für das abgelaufene Jahr werden alle Feuerwehrkameraden und speziell diejenigen, die die Fahrzeuge und Geräte warten und pflegen und auch die, die verantwortungsbewußt ihre Kameraden bei Einsätzen führen, eingeschlossen. Zu danken ist auch dem Rat und der Verwaltung, weil sie nicht nur die Feuerwehr entsprechend dem Feuerschutzgesetz ausrüsten und die Aus- und Fortbildung ermöglichen, sondern auch für die kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit.

Ich hoffe und wünsche, daß dies auch zukünftig so bleiben möge und, sofern dies noch möglich ist, sogar verbessert wird. Dies zum Wohle der Bevölkerung unserer Stadt und für eine glückliche Heimkehr der eingesetzten Feuerwehrkräfte

Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

Bäßgen, Stadtbrandmeister

Königswinter, den 13.5.1993

2. Gesetzlicher Auftrag

Zur Bekämpfung von Schadensfeuer sowie zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen und bei solchen öffentlichen Notständen, die durch Naturereignisse, Explosionen oder ähnliche Vorkommnisse verursacht werden, unterhalten die Gemeinden den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehren (§ 1 Abs. 1 FSHG). Die Gemeinden nehmen die Aufgaben nach dem FSHG als Pflichtaufgaben zur Erfüllung nach Weisung wahr (§ 4 FSHG).

Die öffentliche Feuerwehr in der Stadt Königswinter wird als Freiwillige Feuerwehr unterhalten. (§ 5 Abs. 1 FSHG). Die Freiwillige Feuerwehr ist eine Einrichtung der Gemeinde (§ 7 Abs. 2 FSHG).

3. Mitgliederstand

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Königswinter gliedert sich in einen Löschzug und neun Löschgruppen. Je nach Einsatzstichwort und Ausrückebereich werden zwei Löschgruppen zu einem Zug zusammengeführt.

Am 31.12.1992 gehörten der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter insgesamt **554** Mitglieder an, die sich wie folgt auf den Löschzug und die Löschgruppen und auf die Sparten aktive Mitglieder, Jugendfeuerwehr, Alters- und Ehrenabteilung und Musiker aufteilen:

Löschzug/ Löschgruppe	aktive Mitglieder	Jugend- feuerwehr	Alters- und Ehrenabteilung	Nur Musiker
Altstadt	39	15	12	12
Niederdollendorf	29	14	8	-
Oberdollendorf	24	-	9	-
Ittenbach	41	11	12	-
Thomasberg	26	11	7	-
Heisterbacherrott	25	-	5	-
Oelinghoven	28	10	3	-
Uthweiler	48	13	12	9
Bockeroth	33	10	6	-
Eudenbach	34	9	3	36
insgesamt	327	93	77	57

Aktive Mitglieder können die Feuerwehrmänner ab dem 17. Lebensjahr und bis zur Vollendung des 60. Lebensjahres sein. 57 Kameraden, darunter viele Mädchen und Frauen leisten Dienst in der Feuerwehr nur als Musiker.

Das Eintrittsalter für die Jugendfeuerwehr beträgt seit 1989 10 Jahre, vorher 12 Jahre. Die Nachwuchsarbeit wird in der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Königswinter sehr intensiv betrieben und hat wesentlich dazu beigetragen, daß die Sollstärke eingehalten und damit der Feuerschutz jederzeit sichergestellt werden kann.

Die Sollstärke errechnet sich durch die vorhandenen und für die Aufgabenerfüllung notwendigen Fahrzeuge zuzüglich 200 % Reserve bei einer Löschgruppe und 100 % Reserve bei einem Löschzug.

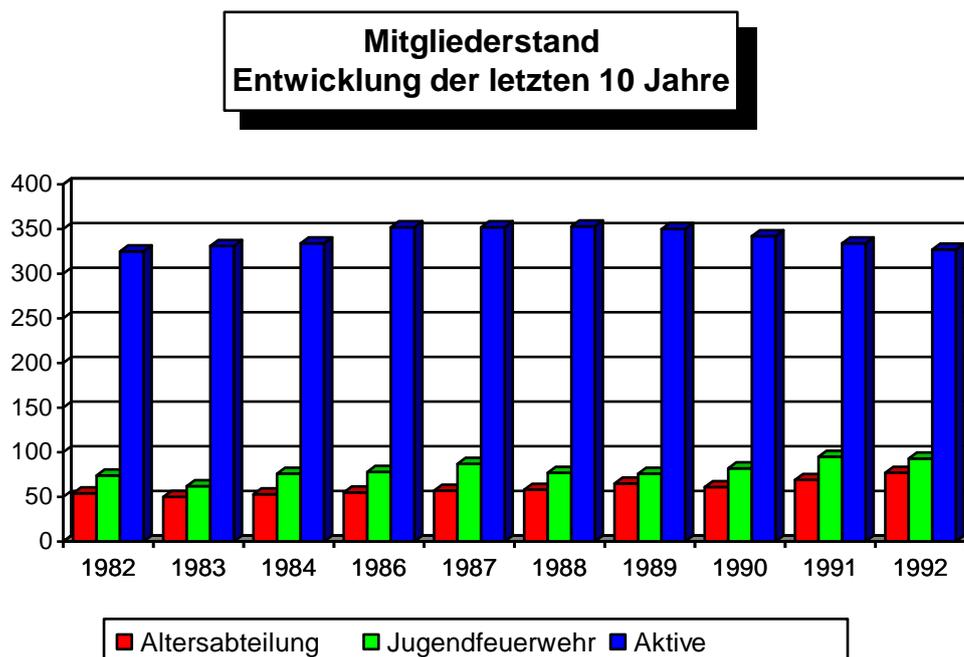
Im Laufe des Jahres 1992 ergaben sich folgende Änderungen im Mitgliederstand:

Eintritte	- in die Jugendfeuerwehr:	17
	- in den aktiven Dienst:	7
Übertritte	- von der Jugendfeuerwehr in den aktiven Dienst:	8
	- von dem aktiven Dienst in die Alters- und Ehrenabteilung	12
Austritte	- aus der Jugendfeuerwehr:	11
	- aus dem aktiven Dienst:	10

1992 sind folgende Kameraden verstorben:

Ofm Josef Osterritter	Löschgruppe Oberdollendorf
Obm Josef Schild	Löschgruppe Oelinghoven
Ofm Franz Limbach	Löschgruppe Eudenbach

In den letzten 10 Jahren hat sich der Mitgliederstand wie folgt entwickelt:



Im Mitgliederstand ist auch der Kreisbrandmeister enthalten, der in Nachfolge des verstorbenen KBM Wolfgang Mirbach mit dem Kameraden Walter Jonas auch aus den Reihen der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter kommt.

Die Führung der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Königswinter erfolgt durch

den Stadtbrandmeister Felix-Peter Bäßgen als Wehrführer,
den Hauptbrandmeister Anno Klant als stellvertretenden Wehrführer

und weitere

8 Hauptbrandmeister
13 Oberbrandmeister
13 Brandmeister

Die weiteren Führungskräfte werden als Zugführer, Gruppenführer, Einsatzleiter und für die Ausbildung eingesetzt. Zur Entlastung des Wehrführers wurden einzelne Führungskräfte mit der Wahrnehmung folgender innerhalb der Feuerwehraufgaben gebildeter Fachbereiche betraut:

Ausbildung	Brandschutzerziehung
Atemschutz	Geräte und Ausrüstung, Werkstatt
Persönliche Ausrüstung	Fahrzeuge
Löschwasserversorgung	Funk- und Elektrogeräte
Einsatzplanung, Alarm- und Aus- rückordnung	Einsatzplanung Petersberg
Dienstplanregelung ZvD	Jugendfeuerwehr Katastrophenschutz

Im Mitgliederstand enthalten sind Feuerwehrkameraden, die sich zum Dienst im Katastrophenschutz verpflichtet haben. Die Dienstzeit beträgt seit 1990 8 Jahre, vorher 10 Jahre. 1992 verpflichteten sich 4 Kameraden, insgesamt sind es noch 46 Dienstverpflichtete.

4. Fahrzeuge und Ausrüstung

4.1. Fahrzeuge und technische Ausrüstung

Die Feuerwehr verfügte am 31.12.1992 über insgesamt **24** Fahrzeuge verschiedener Bauart und Typen. Darunter befinden sich 3 Katastrophenschutzfahrzeuge des Bundes, die der Stadt Königswinter für den kommunalen Brandschutzdienst zur Verfügung stehen. Hinzu kommen noch 2 Wasserfahrzeuge und diverse Anhänger, davon 3 Pulverlöschanhänger **P 250**.

In den Fahrzeugen befindet sich die jeweilige normgerechte Ausrüstung zur Brandbekämpfung und für die technische Hilfeleistung. Darüber hinaus stehen einige zusätzliche, auf die potentielle Gefahrensituation in der Stadt Königswinter abgestellte Ausrüstungsgegenstände zur Verfügung.

Von der vorhandenen Ausrüstung sind folgende herauszuheben:

63 Atemschutzgeräte
11 Wärmeschutzanzüge
6 Vollschutzanzüge der höchsten Schutzstufe
3 Explosions-Warngeräte
3 Gasspürgeräte
1 Gefahrgutpumpe mit über 5.000 l Auffangkapazität
2 Ölumfüllpumpen
4 hydraulische Rettungsgeräte mit Spreizer und Schere
1 Sprungretter System Lorsbach

Außerdem stehen ausreichend Stromerzeuger für den Betrieb elektrischer Geräte und Flutlichtscheinwerfer für die Ausleuchtung von Einsatzstellen zur Verfügung.

Für die Alarmierung der Feuerwehr sowie die Kommunikation untereinander und zur Leitstelle des Rhein-Sieg-Kreises sind Sirenen aufgebaut, Funkmeldeempfänger und Sprechfunkgeräte angeschafft worden.

Im Berichtsjahr 1992 wurden für die Löschgruppe Ittenbach und Eudenbach jeweils ein neues Fahrzeug angeschafft. Bei dem Fahrzeug in Ittenbach handelt es sich um ein **TLF 16/25** mit Hochdruckeinrichtung. Mit dieser Einrichtung kann über eine zusätzliche Schnellangriffsleitung durch den hohen Druck das mitgeführte Löschwasser besser verteilt und somit sparsamer und wirksamer eingesetzt werden.

Das alte TLF 16 wurde an die Partnerfeuerwehr der Löschgruppe Ittenbach verkauft. Es handelt sich um die Freiwillige Feuerwehr Pockau im Erzgebirge. Das Fahrzeug wurde von der Löschgruppe Ittenbach überführt. Die Übergabe an die Feuerwehr Pockau war einem großen Volksfest gleichzusetzen.

Das Fahrzeug von Eudenbach stammt aus einer ganz neuen Fahrzeuggeneration. Die Bezeichnung lautet **LF 8/6**. Es handelt sich um ein 9 Tonnen Fahrgestell welches im Gegensatz zum Vorgängerfahrzeug mit einem eingebauten 600 l Wassertank für den ersten Löschangriff ausgestattet ist. Weiterhin ist das Fahrzeug wegen der besseren Geländegängigkeit für Waldbrandeinsätze mit Pilot-Einzelbereifung ausgerüstet. In Zukunft werden nur noch Löschfahrzeuge beschafft, die mit einem Wasservorrat für den Ersteinsatz ausgestattet sind. Möglich wurde dies durch eine Änderung der Norm für Feuerwehrfahrzeuge.

Das vorhandene Fahrzeug LF 8 von Eudenbach wurde überholt und bei der Löschgruppe Heisterbacherrott in Dienst gestellt, da das dort stationierte LF 8 wegen umfangreicher Reparaturkosten und aus Altersgründen still gelegt wurde.

Beide neuen Fahrzeuge bieten die Möglichkeit, die Pressluftatmer für den Angriffstrupp bereits auf der Anfahrt im Mannschaftsraum anzulegen. Dadurch wird an der Einsatzstelle wertvolle Zeit gewonnen.

Im Bereich der Geräte stand 1992 die Verbesserung der Ausstattung mit Rettungsgeräten im Vordergrund. So konnte für den Bergbereich ein Sprungretter System Lorschbach beschafft werden, der bei der Löschgruppe Uthweiler stationiert wurde da die mit vielen Personen belegte Aussiedlerunterkunft an der Herresbacher Straße in ihrem Ausrückebereich liegt. Im Gegensatz zu den veralteten Sprungtüchern, zu deren Benutzung 16 Feuerwehrangehörige nötig waren, kann der Sprungretter mit zwei bis vier Mann in Stellung gebracht werden. Außerdem ist die Anwendung erheblich sicherer.

Für die Rüstwagen im Stadtgebiet konnte als zusätzliche Ausrüstung je ein hydraulischer Rettungszylinder beschafft werden.

Durch die Beschaffung von diversen Kleinteilen wie Erdungsbändern, Auffangrinnen aus Edelstahl, chemikalien beständigen Schöpfkellen und Eimern sowie verschiedenen Tankwagenübergangsstücken konnte die Ausstattung des GW-Gefahrgut komplettiert werden.

Zur Erhöhung der Sicherheit beim Einsatz von elektrischen Tauchpumpen wurden 20 Differenzstrom-Schutzschalter beschafft, da nie bekannt ist in welchem Zustand sich die elektrischen Anlagen an den Einsatzstellen befinden.

Darüberhinaus wurden wieder umfangreiche Ersatzbeschaffungen notwendig.

Übersicht des Fahrzeugbestands Stand 31.12.1992

Einheit / Standort	Fahrzeug	Kenn-Zeichen	Bau-Jahr
Wehrführer	Kommandowagen	SU-2989	1991
Löschzug Altstadt	MTF	SU-2817	1980
	TroTLF 16	SU-2169	1987
	TLF 16	SU-2377	1969
	DLK 23-12 nB	SU-2323	1987
	LF 16 TS (Bund)	SU-8006	1984
Löschgruppe Niederdollendorf	TLF 16/25	SU-2392	1985
	RW 1 (Bund)	SU-8090	1986
	MZB		1979
Löschgruppe Oberdollendorf	ELW 1	SU-2304	1988
	LF 8	SU-2025	1977
Löschgruppe Ittenbach	MTF	SU-2472	1991
	TLF 16/25	SU-6128	1992
	RW 1	SU-2237	1975
Löschgruppe Thomasberg	LF 8	SU-286	1973
Löschgruppe Heisterbacherrott	LF 8	SU-2862	1980
Löschgruppe Oelinghoven	LF 8	SU-2828	1979
	TLF 8	SU-2104	1964
Löschgruppe Uthweiler	MTF	SU-2243	1991
	TLF 16/25	SU-2568	1987
	GW-G	SU-2537	1988
Löschgruppe Bockeroth	LF 16 TS (Bund)	SU-8071	1988
	SW 1000	SU-2126	1974/88
Löschgruppe Eudenbach	LF 8/6	SU-2731	1992
	TLF 8	SU-2589	1964

Abkürzung	Besatzung	Hinweise
TLF 16	1:5	- Tanklöschfahrzeug; Löschwasservorrat: 2.400 l Pumpenleistung: 1.600 l/min bei 8 bar
TLF 16/25	1:5	- Tanklöschfahrzeug; Löschwasservorrat: 2.500 l Pumpenleistung: 1.600 l/min bei 8 bar
TroTLF 16	1:5	- Trockentanklöschfahrzeug; Löschwasservorrat: 1.800 l Pulverlöschanlage mit 750 kg BC-Löschpulver
TLF 8	1:2	- Tanklöschfahrzeug; Löschwasservorrat: 800 l Pumpenleistung: 800 l/min bei 8 bar
LF 16 TS (Bund)	1:8	- großes Löschgruppenfahrzeug; 600m B-Schläuche Pumpenleistung: 2.400 l/min bei 8 bar; Tragkraftspritze
LF 8	1:8	- kleines Löschgruppenfahrzeug; 280m B-Schläuche Pumpenleistung: 800 l/min bei 8 bar; Tragkraftspritze
LF 8/6	1:8	- wie LF 8 jedoch mit 600 l Löschwasservorrat
SW 1000	1:2	- Schlauchwagen; 1000 m B-Schläuche
DLK 23-12 nB	1:2	- Drehleiter mit Korb; Niedrigbauweise Nennrettungshöhe: 23m; Nennausladung: 12m
RW 1	1:2	- Rüstwagen Größe 1; enthält Geräte zur techn. Hilfeleistung
GW-G	1:2	- Gerätewagen-Gefahrgut; enthält Geräte für Einsätze mit gefährlichen Stoffen und Gütern sowie zusätzlich die Ausstattung eines RW 1
ELW 1	1:1:3	- Einsatzleitwagen Größe 1
MTF		- Mannschaftstransportfahrzeug
MZB		- Mehrzweckboot

4.2. Persönliche Ausrüstung

In 1992 wurden für die Jugendfeuerwehr folgende Bekleidungs- bzw. Ausrüstungsgegenstände angeschafft:

- 10 Stk. Jugendfeuerwehrhelme
- 20 Paar Feuerwehrsicherheitsstiefel
- 20 Stk. Kombinationen
- 20 Stk. Anoraks
- 20 Stk. Schiffchen
- 20 Stk. Leibriemen
- 100 Paar Schutzhandschuhe
- 30 Stk. Ärmelabzeichen

Für die aktiven Feuerwehrkameraden wurden 1992 folgende Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände angeschafft:

- 25 Paar Feuerwehrsicherheitsstiefel
- 30 Stk. Einsatzbundhosen
- 16 Stk. Einsatzlatzhosen
- 20 Stk. Einsatzjacken (orange)
- 20 Stk. Überjacken (orange)
- 15 Stk. Feuerwehrbeile
- 25 Stk. Beeltaschen
- 10 Stk. Feuerwehrhelme
- 10 Stk. Klappvisiere mit Scheiben
- 10 Stk. Feuerwehrsicherheitsgurte
- 18 Stk. Dienstuniformen kompl.
- 32 Stk. Dienstmützen
- 248 Paar Schutzhandschuhe
- 250 Stk. Ärmelabzeichen
- 160 Stk. Dienstgradabzeichen

Zum Schutz der im Löscheinsatz vorgehenden Kräfte vor Stichflammen und Wasserdampf wurden 2 Flammenschutz-Kopfschutzhauben und 5 Schutzkragen aus NOMEX III als Ersatz für das Nackenschutzleder beschafft. Sie sollen zunächst im Einsatz erprobt werden.

Wie auch in den Vorjahren so auch in 1992 wurde regen Gebrauch von der Einrichtung der Kleiderkammer gemacht. So nahmen 148 Aktive, 12 Spielleute und 46 Angehörige der Jugendfeuerwehr die Kleiderkammer in Anspruch. Es wurden ca. 270 Stunden für die Kleiderkammer aufgewandt.

5. Ausbildung

5.1. Allgemeines

Die Zuständigkeiten im Bereich der Aus- und Fortbildung sind im § 21 des FSHG NW geregelt. Danach wird die **Grundausbildung** von den **Gemeinden** durchgeführt. Die **weitergehende** Aus- und Fortbildung obliegt den **Kreisen** und **kreisfreien Städten**. Die Ausbildung zu **Führungskräften** sowie deren Fortbildung erfolgt an der zentralen Ausbildungsstätte des Landes, der **Landesfeuerwehrschule** in Münster. Diese ist ebenfalls Ausbildungsstätte für bestimmte **Sonderaufgaben**.

Die Ausbildung der Feuerwehren besteht zum einen aus der **friedensmäßigen** Ausbildung und zum anderen aus der besonderen Ausbildung im Rahmen des erweiterten **Katastrophenschutzes**. Beides wird integriert durchgeführt.

Damit bei zusammengefaßten Einsätzen, überörtlicher Hilfe und im Katastrophenfalle eine reibungslose Zusammenarbeit aller Feuerwehreinheiten gewährleistet ist, richtet sich die Aus- und Fortbildung der ehrenamtlichen Angehörigen der Feuerwehr nach **einheitlichen Ausbildungsinhalten**. Diese sind im wesentlichen in den Feuerwehrdienstvorschriften (FwDV), Unfallverhütungsvorschriften (UVV), Runderlassen des Innenministers über das Verhalten der Feuerwehr bei bestimmten Gefahren sowie in ebenfalls vom Innenminister erlassenen allgemeinen Weisungen festgeschrieben.

Dabei bilden die in der FwDV 2/1 enthaltenen **Rahmenvorschriften** sowie die **Musterausbildungspläne** der FwDV 2/2 die Grundlagen für die Aus- und Fortbildung. Die Ausbildungsinhalte der Musterausbildungspläne sind auf die weitgespannte allgemeine Aufgabenstellung der Feuerwehren ausgerichtet.

Es ergeben sich dabei folgende Schwerpunkte:

- Rettung von Menschen und Tieren,
- Bekämpfung von Bränden,
- Förderung von Wasser,
- Bergung von Sachen,
- Leistung technischer Hilfe,
- Wahrnehmung von Aufgaben in der Brandverhütung.

5.2. Ausbildung auf Stadtebene

5.2.1. Truppmannausbildung

Entsprechend der im FSHG NW enthaltenen Zuständigkeitsregelung erfolgt auf städtischer Ebene die **Truppmannausbildung**. Die abgeschlossene Ausbildung zum Truppmann umfaßt die allgemeine Grundausbildung und eine zweijährige Tätigkeit im Einsatz- und Ausbildungsdienst. Die Truppmann-Ausbildung gliedert sich dementsprechend in **zwei Teilabschnitte** auf:

- Teil 1 (Tm 1): Feuerwehr-Grundausbildung,
- Teil 2 (Tm 2): Ausbildungsdienst in der Feuerwehr.

Die Dauer der Truppmann-Ausbildung umfaßt insgesamt mindestens **150 Stunden**. Hiervon entfallen auf den Teil 1 mindestens 70 Stunden und auf den Teil 2 mindestens 80 Stunden. Voraussetzung für die Teilnahme an der Truppmann-Ausbildung ist die allgemeine Eignung zum Feuerwehrdienst. Nach Abschluß der Ausbildung muß der Ausbildungsteilnehmer in der Lage sein, im Einsatz die Funktion eines Truppmanns in Trupp, Staffel und Gruppe ausüben zu können. Die Ausbildungsthemen sind insbesondere

- Rechtsgrundlagen und Organisation der Feuerwehr,
- Grundlagen des Zivil- und Katastrophenschutzes,
- Rechte und Pflichten des Feuerwehrmannes,
- Brand- und Löschlehre,
- Gefährliche Stoffe und Güter,
- Fahrzeug- und Gerätekunde,
- Einsatzlehre mit den Schwerpunkten
 - Rettung und lebensrettende Sofortmaßnahmen,
 - Brandbekämpfung,
 - Technische Hilfeleistung,
 - Gefahrenlehre,
 - Unfallverhütung,
- Vorbeugender Brandschutz.

Vor 1992 fanden jährlich auf Stadtebene zentrale **Tm 1 - Lehrgänge** statt, an denen eine große Zahl von Angehörigen der Feuerwehr teilnahmen. Es konnte dadurch eine gewisse Bedarfssättigung erreicht werden mit der Folge, daß im Jahr 1992 die Durchführung eines zentralen Grundausbildungslehrganges nicht erforderlich war.

Der **Teil 2** der Truppmann-Ausbildung wird **innerhalb der 10 Löschgruppen** der Feuerwehr Königswinter im Rahmen des allgemeinen Ausbildungs-, Übungs- und Einsatzdienstes absolviert.

Nach den Ausbildungsplänen führten die Löschgruppen im Jahr 1992 - ohne die Übungen im Rahmen des erweiterten Katastrophenschutzes - insgesamt **205 Ausbildungs- und Übungsveranstaltungen** durch. Diese gliedern sich wie folgt auf:

- Unterrichtsveranstaltungen:	98
- Übungen:	97
- Unterweisungen UVV:	10
	<u>205</u>

Viele der praktischen Übungen fanden an besonderen Objekten in den Ausrückebereichen statt, sodass außer der eigentlichen Feuerwehrausbildung auch wichtige Ortskenntnisse erlangt wurden. Am 14.9.92 demonstrierte die Firma Knauber vor Einsatzkräften aus allen Löschgruppen die Löschangriffsmöglichkeiten bei Flüssiggasbränden. Nach kurzer Anleitung gelang es einigen Feuerwehrmännern auch bis zu 25 m hohe Flammen durch den geschickten Einsatz von Pulverlöschern zu bekämpfen.

5.2.2. Atemschutzgeräteträgersausbildung

Als ergänzende Ausbildung zur Feuerwehr-Grundausbildung wurde in der Zeit vom **08. bis 19.12.1992** ein Lehrgang "**Atemschutzgeräteträger**" durchgeführt. Als Voraussetzungen für die Teilnahme an einem solchen Lehrgang sind zum einen eine **abgeschlossene Feuerwehr-Grundausbildung** und zum anderen eine **Atemschutztauglichkeit**, die durch eine besondere ärztliche Untersuchung nach speziellen Grundsätzen der Berufsgenossenschaften (G 26) nachzuweisen ist, festgelegt. Der Lehrgangsteilnehmer muß lernen, sich gegen Gefahren durch Atemgifte oder Sauerstoffmangel, die ihm an Einsatzstellen drohen, zu schützen und sich entsprechend der Einsatzlage richtig zu verhalten. Die Dauer des Atemschutzgeräteträgerlehrganges beträgt mindestens **20 Stunden**. Die wesentlichen Ausbildungsthemen sind

- Bedeutung des Atemschutzes,
- Anforderungen an den Atemschutz und Verantwortlichkeit,
- Atemschutzgerätekunde,
- praktische Übungen mit Atemschutzgeräten.

Grundlage für die Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger bildet insbesondere die **FwDV 7 "Atemschutz"**, die Regelungen zur erfolgreichen und unfallsicheren Verwendung von Atemschutzgeräten enthält. Desweiteren sind darin die Anforderungen festgeschrieben, die an die Träger von Atemschutzgeräten und an die Ausbildung im Atemschutz zu stellen sowie die bei der Handhabung und Pflege der Geräte zu beachten sind.

Nachdem in Vorjahren bereits Mitglieder der Feuerwehr Bad Honnef und Hennef an städtischen Lehrgängen teilnahmen, gehörten dem diesjährigen Atemschutzgeräteträgerlehrgang erstmals auch Mitglieder der Feuerwehr Sankt Augustin an. Den Atemschutzgeräteträgerlehrgang schlossen im Jahr 1992 die nachfolgend aufgeführten Feuerwehrmänner (SB) mit Erfolg ab:

Fm	Marco Weinstock	Löschzug Altstadt,
Fm	Michael Meyer	Löschgruppe Oberdollendorf,
Fm	Michael Klingmüller	Löschgruppe Ittenbach,
Fm	Achim Krupp	Löschgruppe Ittenbach,
Fm	Guido Pieper	Löschgruppe Ittenbach
Fm	Andreas Friedrich	Löschgruppe Oelinghoven,
Ofm	Thomas Ahr	Löschgruppe Uthweiler,
Fm	Martin Borisch	Löschgruppe Uthweiler,
Fm	Michael Cichura	Löschgruppe Uthweiler,
Fm	Rainer Losem	Löschgruppe Uthweiler,
Ofm	Uwe Weitauer	Löschgruppe Uthweiler,
Ofm	Frank Uedelhoven	Löschgruppe Eudenbach,
Fm	Stefan Uedelhoven	Löschgruppe Eudenbach.
FmA	Oliver Kepper	Löschzug Sankt Augustin-Mülldorf
FmA	Jörg Müller	Löschgruppe Sankt Augustin-Niederpleis
Fm	Dieter Niehusen	Löschgruppe Sankt Augustin-Hangelar
Fm	Stefan Panitzsch	Löschgruppe Sankt Augustin-Hangelar
FmA	Frank Pütz	Löschgruppe Sankt Augustin-Niederpleis
Fm	Christian Reinprecht	Löschgruppe Sankt Augustin-Hangelar

5.2.3. Ausbildung im Bereich Gefährliche Stoffe und Güter

Teilnahmevoraussetzung für den Speziallehrgang "**Gefährliche Stoffe und Güter -Stufe I- (GSG I)**" ist zum einen die erfolgreich **abgeschlossene Ausbildung zum Truppführer** und zum anderen **Atemschutztauglichkeit**. Ziel dieses Lehrganges ist die erfolgreiche Hilfeleistung bei Unglücksfällen mit gefährlichen Stoffen und Gütern. Die Dauer des Lehrganges beträgt **35** Stunden. Ausbildungsthemen sind insbesondere

- Grundlagen der Chemie,
- Rechtsgrundlagen und Kennzeichnung von Gefahrguttransporten,
- besondere Gefahren durch gefährliche Stoffe und Güter,
- Handhabung von Arbeits- und Meßgeräten sowie der besonderen Schutzausrüstung,
- Einsatztaktik bei Unfällen mit gefährlichen Stoffen und Gütern.

Da auch in diesem Bereich aufgrund der in den Jahren 1990 und 1991 auf Stadtebene abgehaltenen Lehrgängen bereits eine große Zahl von Feuerwehrmännern (SB) geschult werden konnte, war die Durchführung eines GSG I - Lehrganges im Berichtsjahr nicht notwendig.

5.2.4. Vorbereitende Ausbildung für den Truppführerlehrgang

In der Zeit vom **19. bis 29.11.1992** fand ein besonderer Lehrgang zur **Vorbereitung auf den Laufbahnlehrgang "Truppführer"**, der auf Kreisebene abgehalten wird, statt. Hieran nahmen mit Erfolg die nachstehend genannten Feuerwehrmänner (SB) teil:

Ofm	Axel Bientreu	Löschzug Altstadt,
Ofm	Günther Barden	Löschgruppe Thomasberg,
Fm	Uwe Damm	Löschgruppe Thomasberg,

Fm	Uwe Weber	Löschgruppe Thomasberg,
Fm	Michael Cichura	Löschgruppe Uthweiler,
Ofm	Karl-Heinz Großmann	Löschgruppe Uthweiler,
Ofm	Jürgen Rietmann	Löschgruppe Bockeroth,
Fm	Martin Klosterhalfen	Löschgruppe Bockeroth,

5.2.5. Führerscheinausbildung

Den **Führerschein Klasse II**, der zum Führen von Fahrzeugen mit einem zulässigen Gesamtgewicht ab 7,5 Tonnen berechtigt, erwarben im Jahr 1992 folgende Feuerwehrmänner (SB):

Ubm	Christoph Klant	Löschzug Altstadt
Ubm	Roland Schluch	Löschzug Altstadt
Ubm	Peter Koll	Löschgruppe Niederdollendorf
Ofm	Jan Schmidt-Küster	Löschgruppe Niederdollendorf
Ofm	Rudi Leven	Löschgruppe Ittenbach
Ubm	Andre Schluch	Löschgruppe Ittenbach
Ofm	Thomas Ahr	Löschgruppe Uthweiler,
Ubm	Jürgen Berghahn	Löschgruppe Uthweiler,
Ubm	Ralf Kunkel	Löschgruppe Bockeroth.
Ofm	Alexander Bohle	Löschgruppe Bockeroth

5.3. Ausbildung auf Kreisebene

5.3.1. Truppführerausbildung

Auf der Ebene des Kreises ist insbesondere der Laufbahnlehrgang "**Truppführer**" angesiedelt. Voraussetzung für die Teilnahme an diesem Lehrgang ist die erfolgreich **abgeschlossene Ausbildung zum Truppmann**. Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zu fachlich richtigem und selbständigem Handeln nach Auftrag innerhalb von Gruppe oder Staffel. Die Dauer der Ausbildung beträgt mindestens **35** Stunden. Die Ausbildungsthemen entsprechen denen des Tm 1-Lehrganges. Folgende Angehörige der Feuerwehr Königswinter nahmen an den zwei im Jahr 1992 auf Kreisebene abgehaltenen Truppführerlehrgängen mit Erfolg teil:

Ofm	Thomas Hamacher	Löschzug Altstadt	(06.03. - 11.04.),
Ofm	Martin Leischner	Löschgruppe Niederdollend.	(06.03. - 11.04.),
Ofm	Jan Schmidt-Küster	Löschgruppe Niederdollend.	(18.09. - 31.10.),
Fm	Veit Wilhelmy	Löschgruppe Ittenbach	(06.03. - 11.04.),
Ofm	Gereon Zimmerling	Löschgruppe Ittenbach	(18.09. - 31.10.),
Fm	Frank Glowienka	Löschgruppe Heisterbacherrott	(18.09. - 31.10.),
Ofm	Josef Jankowski	Löschgruppe Uthweiler	(18.09. - 31.10.),
Ofm	Bruno Straßer	Löschgruppe Uthweiler	(06.03. - 11.04.),
Ofm	Uwe Weitauer	Löschgruppe Uthweiler	(18.09. - 31.10.),

5.3.2. Maschinistenausbildung

Desweiteren fanden auf Kreisebene zwei Lehrgänge "**Maschinist für Löschfahrzeuge**" statt. Die Voraussetzung für die Ausbildung zum Maschinisten ist einerseits die erfolgreich **abgeschlossene Ausbildung zum Truppmann** und andererseits die **Fahrerlaubnis für die dem jeweiligen Löschfahrzeug entsprechende Fahrzeugklasse**. Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Bedienen des Fahrzeuges und der maschinell angetriebenen Geräte der feuerwehrtechnischen Beladung. Die Dauer der Ausbildung beträgt mindestens **35** Stunden.

Die hauptsächlichen Ausbildungsthemen sind:

- Aufgaben des Maschinisten,
- Motorenkunde,
- Löschwasserentnahmestellen,
- Wasserförderung,
- Feuerlösch-Kreiselpumpen,
- andere kraftgetriebene Geräte.

Die in der nachfolgenden Liste aufgeführten Feuerwehrmänner (SB) nahmen in 1992 mit Erfolg an einem Maschinistenlehrgang teil:

Ofm Martin Schwabe	Löschgruppe Niederdollendorf	(19.09. - 17.10.),
Ubm Jürgen Oettler	Löschgruppe Heisterbacherrott	(19.09. - 17.10.),
Ofm Armin Hönscheid	Löschgruppe Oelinghoven	(07.03. - 28.03.),
Ofm Martin Klosterhalfen	Löschgruppe Bockeroth	(07.03. - 28.03.).

5.3.3. Ausbildung im Bereich Gefährliche Stoffe und Güter

In der Zeit vom **26.06. bis 11.07.1992** fand auf Kreisebene ein Speziallehrgang "**Gefährliche Stoffe und Güter -Stufe I- (GSG I)**", statt. Bezüglich der Teilnahmevoraussetzungen und des Lehrgangsinhaltes wird auf Ziffer 2.3 verwiesen. Von der Feuerwehr Königswinter nahm an diesem Lehrgang

Ubm Jürgen Berghahn Löschgruppe Uthweiler

mit Erfolg teil.

5.4. Ausbildung auf Landesebene

5.4.1. Gruppenführerausbildung

Den Lehrgang "**Gruppenführer**" (F III) besuchten folgende Feuerwehrmänner (SB) mit Erfolg:

Ubm Peter Koll	Löschgruppe Niederdollendorf	(17.08. - 31.08.),
Ubm Josef Krämer	Löschgruppe Uthweiler	(19.11 - 03.12.).

Voraussetzung für die Ausbildung zum Gruppenführer ist die erfolgreich **abgeschlossene Ausbildung zum Truppführer**. Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Führen einer Gruppe, einer Staffel oder eines Trupps als **selbständige taktische Einheit**. Die Dauer des Lehrganges beträgt mindestens **70** Stunden.

5.4.2. Ausbildung im Bereich Gefährliche Stoffe und Güter

Den Lehrgang "**Gefährliche Stoffe und Güter -Stufe II- (GSG II)**" besuchte

Hbm Leo Meis

Löschgruppe Eudenbach

in der Zeit vom 30.03. bis 10.04.1992.

5.4.3. Gerätewartlehrgang

An einem "**Gerätewartlehrgang**" in der Zeit vom **13. bis 17.01.1992** nahm mit Erfolg

Ubm Erwin Lohmar

Löschgruppe Uthweiler

erfolgreich teil.

5.4.4. Lehrgang Drehleitermaschinist

In der Zeit vom **05. bis 09.10.1992** fand ein spezieller Lehrgang zum Führen und Bedienen einer Drehleiter - Lehrgang "**Drehleitermaschinist**" - statt. Hieran nahm

Bm Ralf Kieserg

Löschzug Altstadt

erfolgreich teil.

5.4.5. Atemschutzgerätewartlehrgang

Ein Speziallehrgang "**Atemschutzgerätewart**" wurde von

Ubm Christoph Klant

Löschzug Altstadt

in der Zeit vom **30.11. bis 04.12.1992** mit Erfolg besucht

5.5. Zusammenfassung

Zusammenfassend ist festzuhalten, daß im Jahre 1992 insgesamt **37** (Vorjahr 85) Feuerwehrmänner (SB) zentrale Lehrgänge auf **Stadtebene** besuchten. **15** (Vorjahr 14) Feuerwehrmänner (SB) nahmen an weiterführenden Lehrgängen auf **Kreisebene** teil. **6** (Vorjahr 7) Feuerwehrmänner aus Königswinter absolvierten Lehrgänge an der **Landesfeuerweherschule** in Münster.

Zum Schluß der Ausführungen über die Aus- und Fortbildung sei darauf hingewiesen, daß sich eine Vielzahl von Führungskräften der Feuerwehr Königswinter aktiv an der Ausbildung des Nachwuchses beteiligen. Nur durch dieses über den normalen Übungs- und Einsatzdienst hinausgehende Engagement ist es möglich, eine Aus- und Fortbildung in dem vorstehenden Umfang durchzuführen. Weiter ist erwähnenswert, daß sich etliche Angehörige der Feuerwehr Königswinter durch Kreisausbildertätigkeiten auch überörtlich im Rahmen der Aus- und Fortbildung betätigen.

6. Atemschutz

6.1. Allgemeines

Als Schutzmaßnahme der Einsatzkräfte gegen gesundheitsschädliche Einflüsse durch Brandgase oder gefährliche Stoffe und Güter gewinnt der Atemschutz immer mehr an Bedeutung. Der Einsatz unter einem Atemschutzgerät ist in einer eigenen Dienstvorschrift (**FwDV 7**) geregelt. Danach kann ein Feuerwehrmann als Atemschutzgeräteträger nur eingesetzt werden wenn er die Grundausbildung **Tm 1** und den Atemschutzgeräteträgerlehrgang abgeschlossen hat. Darüberhinaus ist eine arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung (Grundsatz "**G 26**") erforderlich, die regelmäßig zu wiederholen ist.

6.2. Atemschutzgeräte

Die Freiwillige Feuerwehr Königswinter verfügte am 31.12.1992 über insgesamt **63** von der Umluft unabhängige Atemschutzgeräte.

8	DA 58/1600	(Bund)
14	DA 58/1600	(Kommunal)
15	PA 80 N/1800-1	(")
26	PA 80 N/1600-2	(")

Für diese Geräte stehen insgesamt **182** Atemschutzmasken Panorama Nova RA und **217** Atemluftflaschen zur Verfügung.

Der Hersteller wird 1995 die Lieferung von Ersatzteilen für die Pressluftatmer von Typ DA 58/1600 einstellen, da diese Geräte technisch veraltet sind und nicht mehr den zur Zeit gültigen Normen entsprechen. 1992 wurden wieder 16 Geräte dieses Typs auf den Pressluftatmer PA 80 N/1600-2 umgerüstet. Dabei konnten von den alten Geräten nur die Atemluftflaschen weiter verwendet werden.

Die erforderliche Wartung und regelmäßige Überprüfung der Atemschutzgeräte wird durch die Atemschutzwerkstatt des Rhein-Sieg-Kreises zentral durchgeführt. Aufgrund dieser Regelung können durch die Freiwillige Feuerwehr Königswinter auch Leihgeräte für im Einsatz benutzte und zu Übungszwecken in Anspruch genommen werden.

6.3. Personal

Für den Einsatz mit Atemschutzgeräten stehen von den **327** aktiven Feuerwehrmännern **188** als Atemschutzgeräteträger für den Einsatz bereit. Das Durchschnittsalter der Geräteträger liegt bei **29,4** Jahren. Zur Erhaltung der Einsatzbereitschaft schreibt die **FwDV 7** mindestens eine Übung unter einsatzmäßigen Bedingungen jährlich vor.

Arbeitsmedizinische Neu- und Nachuntersuchungen nach dem Grundsatz "**G 26**" wurden 1992 bei **54** Feuerwehrmännern durchgeführt.

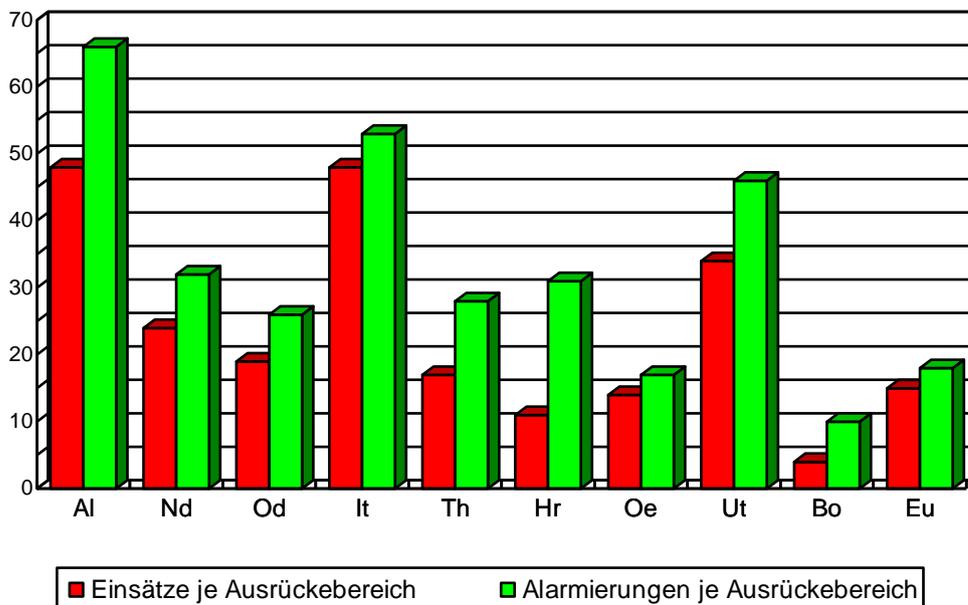
7. Einsätze vom 1.1. bis 31. 12. 1992

1992 wurde die Freiwillige Feuerwehr Königswinter zu insgesamt **359** Einsätzen alarmiert. Für diese Einsätze wurden ca. **5400 Mannstunden** Arbeit geleistet. In dieser Zeit ist der oft nicht unerhebliche Aufwand zur Fahrzeugaufrüstung, Reinigung von Fahrzeugen und Geräten nicht enthalten. Der Schwerpunkt der Einsatzfähigkeit lag wieder bei der technischen Hilfeleistung. Nach den Sturmschäden 1990 und durchschnittlichen Einsatzzahlen 1991 erhöhten sich die Einsatzzahlen 1992 wieder stark. Im Berichtsjahr lag der

Schwerpunkt der technischen Hilfeleistungen bei den Unwetterschäden im Juni 1992 (146 Hilfeersuchen).

Um die Einsatzzahlen vergleichbar zu machen, wurden in den folgenden Betrachtungen für diese Unwettereinsätze nur gezählt, wie oft die jeweilige Gruppe ausrückte.

Verteilung der Einsätze auf die Ausrückebereiche



Die Alarmierungen bei den Löschruppen liegen höher, weil bei vielen Einsätzen mehr als eine Löschruppe alarmiert wird und auch Spezialfahrzeuge öfter außerhalb des eigenen Ausrückebereichs eingesetzt werden.

Der geschätzte Sachschaden bei den Bränden und techn. Hilfeleistungen beträgt rd. 4,3 Mio DM.

Insgesamt **32** mal kam es zu Fehlalarmierungen, davon

- 15 x mit guter Absicht,
- 9 x durch Brandmeldeanlagen und
- 8 x mit böser Absicht.

7.1. Brandeinsätze

Gegenüber 1991 nahm die Anzahl der Brandeinsätze mit **66** gegenüber 84 im Vorjahr deutlich ab. Die Zahl der Großbrände verdoppelte sich allerdings auf 6. Die Brandeinsätze teilen sich nach ihrer Größe wie folgt auf:

Dabei bedeuten:

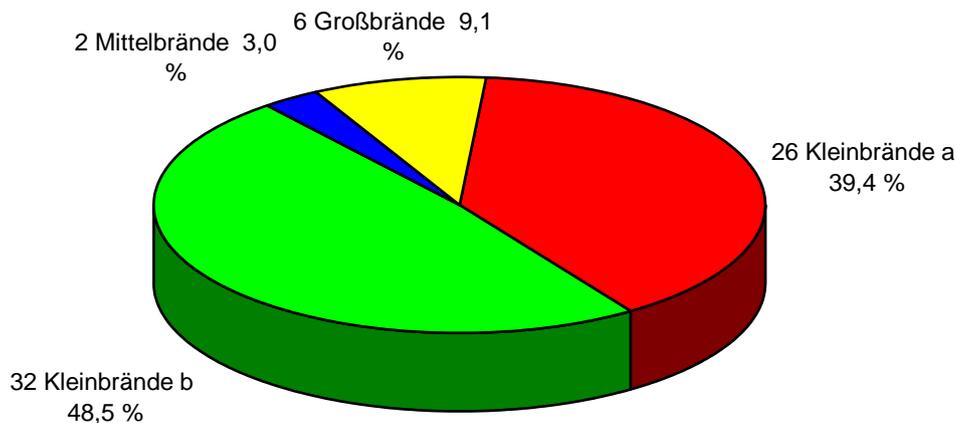
Kleinbrand a: Einsetzen von nicht mehr als einem kleinen Löschgerät (z.B. Kübelspritze oder Handfeuerlöscher)

Kleinbrand b: Einsetzen von nicht mehr als 1 C-Rohr

Mittelbrand: Gleichzeitiges Einsetzen von 2-3 C-Rohren

Großbrand: Gleichzeitiges Einsetzen von mehr als 3 C-Rohren

Brände 1992 Aufteilung nach Brandgröße



Der erste Großbrand wurde der Feuerwehr am 23.1.1992 um 21:05 gemeldet. In einer Werkstatt- und Lagergebäude eines Tiefbau-Betriebes in Niederscheuren war ein Feuer ausgebrochen. Außer den Löschgruppen Uthweiler und Bockeroth wurden die Löschgruppen Thomasberg und Heisterbacherrott zur Unterstützung alarmiert. Durch einen umfassenden Löschangriff mit 6 C-Rohren konnte ein Teil des Gebäudes sowie ein unmittelbar neben dem Gebäude stehender Tank mit 15.000 l Dieselkraftstoff gerettet werden. Besondere Beachtung erforderten die winterlichen Temperaturen, da das Löschwasser schnell zu Eis gefror.

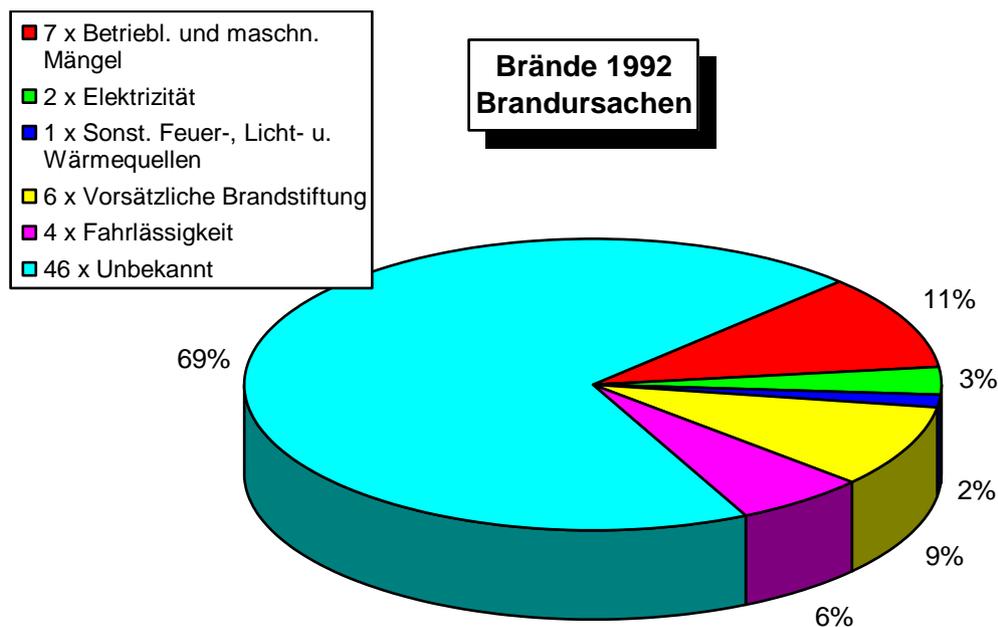
Am 3.3.1992 um 0:55 Uhr wurden die Löschgruppen Oelinghoven, Uthweiler und Bockeroth nach Stieldorferhohn zu einem Gärtnereibetrieb alarmiert. Es brannte ein Fahrzeug und Geräteschuppen. Zur Brandbekämpfung mußten ein B-Rohr, 4 C-Rohre und ein Schaumrohr vorgenommen werden.

Zu einem weiteren Großbrand wurden die Löschgruppen Uthweiler und Eudenbach sowie die Drehleiter des Löschzuges Altstadt am 3.7.1992 um 17:20 zu einem Möbelproduktionsbetrieb in Sand alarmiert. Beim Eintreffen der Feuerwehr brannten Holzteile, Möbel und Maschinen in einer Lagerhalle. Das Feuer drohte auf eine angrenzende Produktionshalle überzugreifen. Durch den Einsatz von 2 C-Rohren und 1 S-Rohr, die von 3 Trupps im Innenangriff unter Pressluftatmern vorgenommen wurden, konnte eine Ausdehnung des Schadenfeuers verhindert und der gesamte Produktionsbereich gerettet werden. Gleichzeitig erfolgte der direkte Löschangriff von der Pützstücker Str. sowie von der Rückseite der Lagerhalle aus. Dabei wurden weitere 2 C-Rohre von 2 Trupps unter Pressluftatmern eingesetzt. Nach dem Ablöschen des Feuers führte die Löschgruppe Uthweiler Aufräumarbeiten durch.

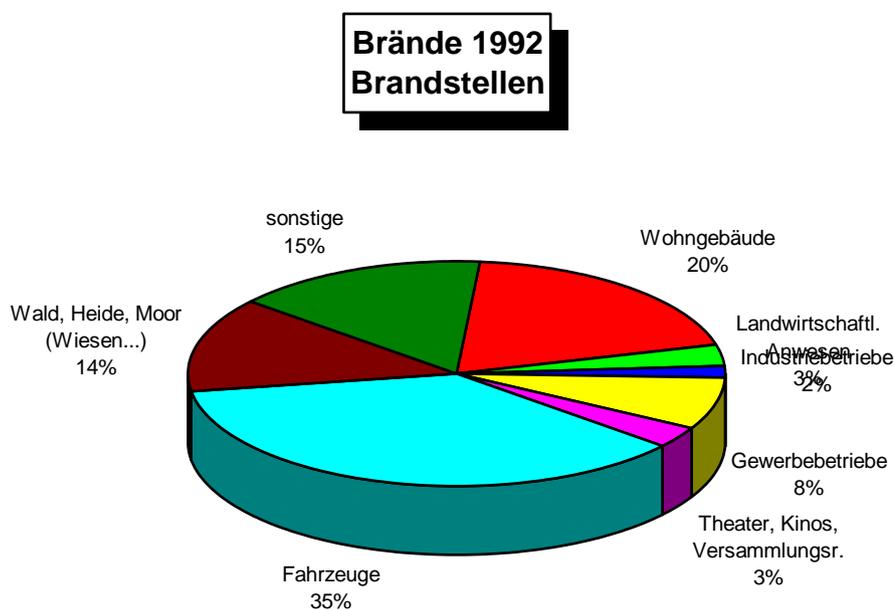
Zu einem Dachstuhlbrand in einem Einfamilienhaus in der Sommerfelderstraße in Heisterbacherrott wurden am Samstag den 10.10.1992 die Löschgruppen Heisterbacherrott,

Thomasberg und Ittenbach sowie die Drehleiter des Löschzugs Altstadt alarmiert. Das Feuer wurde mit mehreren C-Rohren im Innen- und Aussenangriff bekämpft. Darüber hinaus wurde ein C-Rohr vom Korb der Drehleiter aus eingesetzt.

Zwölf Tage später, am 22.10.1992 um 23:06 Uhr brannte der Anbau der Reithalle des Laagshof in Ittenbach. Das Feuer breitete sich in eine angrenzende Scheune und die Lichtbänder im Dach der Reithalle aus. Da der abgelegene Laagshof über keine Löschwasserversorgung verfügt, mußte das Löschwasser über eine 910m lange Förderstrecke von einem Hydranten an der Kohlstraße herangeführt werden. Hier hat sich der im Rahmen der Einsatzplanung erstellte Löschwassereinsatzplan bewährt. Ebenfalls nach diesem Plan wurden alle Tanklöschfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter alarmiert um in einem Pendelverkehr die Löschwasserversorgung für die Zeit des Aufbaus der Förderstrecke sicher zu stellen. So konnte das Feuer umfassend mit einem B-Rohr und 6 C-Rohren bekämpft werden. Für diesen Einsatz wurden **356** Mannstunden aufgewendet.



Die Brandstellen verteilten sich wie folgt:



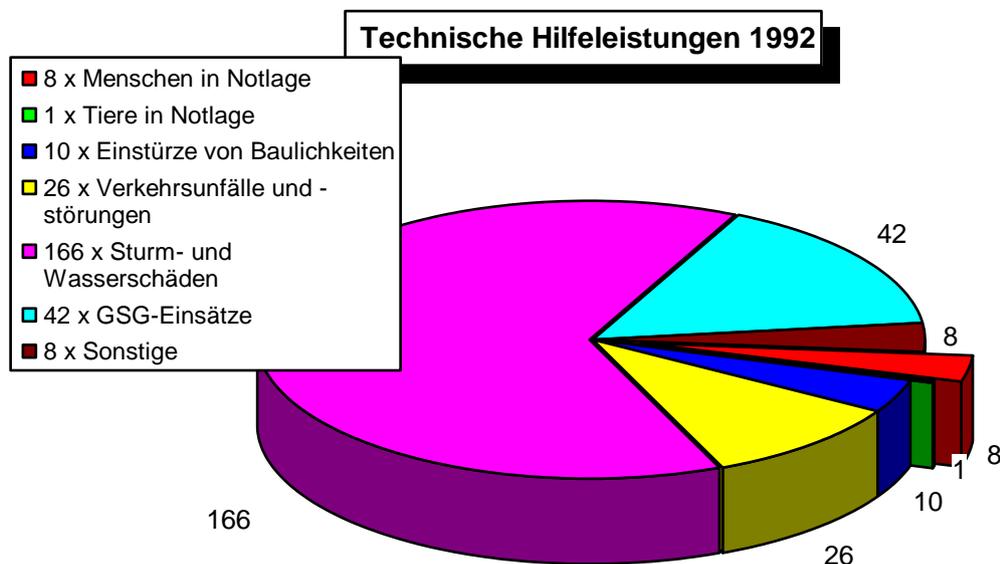
Zum letzten Großbrand des Jahres wurde die Freiwillige Feuerwehr Königswinter am Samstag den 7.11.92 um 20:42 Uhr mit dem Stichwort "Brennt Kino Oberpleis, Menschenleben in Gefahr" alarmiert. Auch hier der Einsatzbericht:

Beim Eintreffen der Feuerwehr brannte ein unmittelbar an das Filmtheater Oberpleis angrenzendes und zur Dollendorfer Straße vorgelagertes Nebengebäude in voller Ausdehnung. Alle Kinobesucher hatten bereits das Filmtheater über Notausgänge verlassen und befanden sich unverletzt außerhalb des Gefahrenbereichs. Zur Brandbekämpfung und Abriegelung der Nachbargebäude wurden zunächst 2 B- und 4 C-Rohre vorgenommen. Dadurch konnte ein Übergreifen des Feuers auf das Kino und das neben dem Einsatzobjekt liegende Geschäftshaus (Metzgerei und Wohnungen im 1. und 2. OG) verhindert werden. Nachdem die Gefahr einer Brandausdehnung nicht mehr bestand, wurden die B-Rohre zurückgenommen und noch bestehende Brandnester unter Vornahme von 3 C-Rohren abgelöscht. Zur Unterstützung dieser Maßnahmen erfolgte ein weiterer Löschangriff über die Drehleiter. Die Brandbekämpfung wurde von den Löschgruppen Uthweiler und Ittenbach durchgeführt. Jede Gruppe setzte dafür je 3 Trupps unter Pressluftatmer ein. Von der Wasserentnahmestelle (Unterflurhydrant Höhe Haus Nr.2 auf der Dollendorfer Straße) wurden die beiden zur Wasserförderung eingesetzten TLF 16 ausreichend versorgt. Im einzelnen standen an der Einsatzstelle neben 3 RTW und 2 Notärzten folgende Fahrzeuge und Stärken zur Verfügung:

Löschgruppe Uthweiler,	1:25	mit TLF 16, GW-G, MTF
Löschgruppe Ittenbach,	1:17	mit TLF 16, RW 1 , MTF
Löschgruppe Bockeroth,	1:14	mit LF 16-TS, SW 1000
Löschgruppe Eudenbach,	1:19	mit TLF 8, LF 8
Löschgruppe Oberdollendorf,	1:7	mit LF 8, ELW
Löschzug Altstadt	1:14	mit DLK 23/12, TroTLF 16, MTF

7.2. Technische Hilfeleistung

Der Schwerpunkt der Einsatztätigkeit lag mit **261** Einsätzen (incl. 125 Einzeleinsatzstellen beim Unwettereinsatz im Juni) wieder bei der technischen Hilfeleistung. Die folgende Grafik zeigt, wie sich diese Einsätze aufgliedern:



In den **42 GSG-Einsätzen** (*GSG = gefährliche Stoffe und Güter*) waren **31 Öls Spuren** enthalten. Dabei wurden **214 Mannstunden** aufgebracht um ölverschmutzte Straßen zu reinigen. Die Beseitigung solcher Öls Spuren fällt nicht in den Aufgabenbereich der Freiwilligen Feuerwehr, die Einsätze wurden erforderlich weil die zuständigen Straßenbaulastträger dafür außerhalb der Arbeitszeit keinen Bereitschaftsdienst unterhalten.

Am 13.4.1992 um 3:20 Uhr wurde die Bevölkerung im Raum Köln - Bonn - Aachen un- sanft aus dem Schlaf gerissen. Die Erde bebte!. Erst einige Zeit später, um 3:49 Uhr wurde der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter der erste Einsatz gemeldet. Grund hierfür waren die überlasteten Notrufleitungen. Es zeigte sich, das die Schäden in Königswinter relativ gering waren. Die Feuerwehr mußte nur im Talbereich eingesetzt werden. An ins- gesamt 11 Einsatzstellen mußten beschädigte Giebel und Kamine gesichert oder Abge- tragen werden. Hier war insbesondere die Drehleiter auch noch in den folgenden Tagen im Einsatz.

Am 20.6.1992 kam der große Regen. Langanhaltende, ergiebige Niederschläge führten zunächst zu vereinzelteten Hilfeleistungen. In den Abendstunden entwickelten sich die weiter zunehmenden Hilfeersuchen zum Ausnahmezustand. Der Ausnahmezustand ist der Zustand, der erklärt wird, wenn Anzahl oder Umfang der gemeldeten Ereignisse ein Ausrücken nach der Alarm- und Ausrückeordnung nicht mehr zulassen. Die Einsätze wurden von der durch die Freiwillige Feuerwehr verstärkten Rettungswache verteilt. Alle verfügbaren Kräfte wurden, wenn möglich in kleine Trupps aufgeteilt, den einzelnen Hilfe- ersuchen zugeordnet. Lediglich die Löschruppe Niederdollendorf sowie die Drehleiter wurden später im Talbereich als Reserve zurückgehalten.

Schwerpunkte der Einsätze lagen in den Ausrückebereichen Uthweiler, Bockeroth und Oelinghoven, insbesondere in folgenden Straßen:

Gewerbegebiet Wahlfeld, Pützstücker Str., Zur Mühle und Düferother Str.

Besondere Gefahren entstanden, als sich bei einem vom Wasser aufgeschwemmten Flüssiggastank an der Siegburger Straße die Anschlußleitung löste. Weiter Gasaustritt konnte von der Feuerwehr verhindert werden. Die Gesamtzahl der Hilfeersuchen lag bei **146**. Die letzten Einsatzkräfte kehrten in den späten Abendstunden des 21.6.1992 in die Standorte zurück. Allein für diese Einsätze wurden von den Einsatzkräften unentgeltlich **2.234 Mannstunden** Einsatzdienst geleistet. Hierin nicht enthalten sind die Arbeiten um die Löschruppen wieder einsatzbereit zu machen.

Lange Zeit zum Ausruhen blieb den Löschruppen Ittenbach und Uthweiler nicht. Am 23.6.1992 um 6:15 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr zu einem langdauernden Einsatz mit gefährlichen Stoffen und Gütern auf die BAB A3 alarmiert.

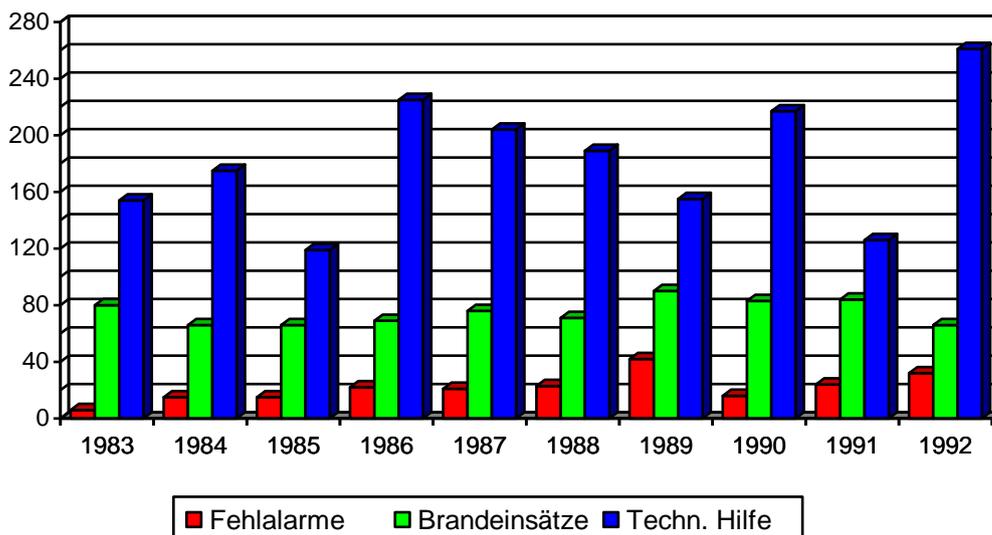
Ein Reisebus war auf einen Lastzug aufgefahen, der ca. 2.400 Liter Diphenylmethan in Fässern geladen hatte. Durch den Aufprall waren mehrere Fässer Leck geschlagen, die übrigen Behälter zum Teil schwer beschädigt. Der schwer verletzte Busfahrer befand sich beim Eintreffen der Feuerwehr bereits außerhalb seines Fahrzeuges und wurde notärztlich versorgt. Da sich in dem Reisebus zum Zeitpunkt des Unfalls keine Passagiere be- fanden und der LKW-Fahrer unverletzt blieb, war kein weiterer Personenschaden zu be- klagen.

Die Feuerwehr sperrte die Einsatzstelle zunächst weiträumig ab und bereitete Löschan- griffe mit Wasser, Schaum und Pulver vor. Da zunächst keine Angaben über die Gefähr- lichkeit der Ladung des LKW vorlagen, mußte der Stoffname durch Erkundung festge- stellt werden. Hierzu wurden 2 Trupps unter Vollschatz eingesetzt. Nachdem der Gefahr- stoff identifiziert war, wurden in Abstimmung mit einem Chemiker zunächst die Leck ge- schlagenen Fässer in Auffangbehälter gelegt und danach verschlossen zur Entsorgung eine Fachfirma übergeben. Ausgelaufenes Diphenylmethan konnte unter Vornahme von

Bindemitteln aufgenommen werden. Im weiteren Verlauf des Einsatzes konnten die übrigen Fässer von der Werkfeuerwehr der Firma Bayer Leverkusen geborgen werden. Die Löschgruppe Uthweiler unterstützte die dafür erforderlichen Arbeiten und sicherte die Unglücksstelle bis zur Beendigung des Einsatzes ab. An dem Einsatz waren neben den Löschgruppen Uthweiler und Ittenbach die Werkfeuerwehr der Firma Bayer Leverkusen, die Feuerwehr Siegburg, der Rettungsdienst und die Autobahnpolizei beteiligt. Die letzten Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter verließen die Einsatzstelle nach 13 Stunden.

Bei der Massenkarambolage auf der BAB A3 am 22.8.92 mit 76 Fahrzeugen wurden von der Löschgruppe Ittenbach verletzte Personen betreut und der Brandschutz sichergestellt. Bei den Aufräumarbeiten wurde ausgelaufener Kraftstoff und Öl aufgenommen.

Einsatzzahlen: Entwicklung der letzten 10 Jahre



8. Vorbeugender Brandschutz

Gemäß **§ 1 Abs. 2 FSHG** treffen die Gemeinden Maßnahmen zur Verhütung von Bränden. Dazu gehört nach **§ 22 FSHG** die Beteiligung am Baugenehmigungsverfahren. Für die Stadt Königswinter übernimmt hier der Brandschutzingenieur des Rhein-Sieg-Kreises diese Aufgaben.

Gebäude, die in erhöhtem Maße brand- oder explosionsgefährdet sind oder in denen bei Ausbruch eines Brandes oder einer Explosion eine große Anzahl von Personen oder erhebliche Sachwerte gefährdet sein würden, unterliegen nach **§ 23 FSHG** der regelmäßigen Brandschau. Hierzu gehören in erster Linie Gewerbebetriebe, Hotels und Pensionen sowie Krankenhäuser und Altenheime. Die Brandschau ist Aufgabe der Gemeinde, die je nach Objekt sich hierbei der Unterstützung des Brandschutzingenieurs des Rhein-Sieg-Kreises bedient.

Im abgelaufenen Jahr 1992 wurden insgesamt 41 Brandschauen durchgeführt. Der Brandschutzingenieur des Rhein-Sieg-Kreises, gleichzeitig auch amtierender Kreisbrandmeister, leitete eine Brandschau. Die übrigen 40 Brandschauen wurden vom Brandschutztechniker der Stadt Bad Honnef, dort amtierender Stadtbrandmeister,

durchgeführt. Hierbei lagen die Schwerpunkte, nämlich 18 Brandschauen, in den Kindergärten und Kindertagesstätten und 17 Brandschauen in Gewerbebetrieben, überwiegend Schreinereien. Weiterhin wurden 2 Brandschauen in den, im Stadtgebiet ansässigen, Diskotheken sowie 4 Brandschauen in den Asylbewerberheimen der Stadt Königswinter wahrgenommen.

Direkt am vorbeugenden Brandschutz beteiligt ist die Freiwillige Feuerwehr mit der Durchführung von Brandsicherheitswachen. Veranstaltungen, bei denen eine erhöhte Brandgefahr besteht und bei denen bei Ausbruch eines Brandes eine große Anzahl von Personen gefährdet würde, dürfen nur bei Anwesenheit einer Brandsicherheitswache stattfinden (§ 24 FSHG). 1992 führte die Freiwillige Feuerwehr Königswinter 67 Brandsicherheitswachen durch. Schwerpunkt hier sind die vielen Karnevalsveranstaltungen in den Ortsteilen, sowie kulturelle Veranstaltungen in den Aulen der Stadt. Außerdem begleitet die Feuerwehr traditionell die Martinszüge und überwachte die Martinsfeuer.

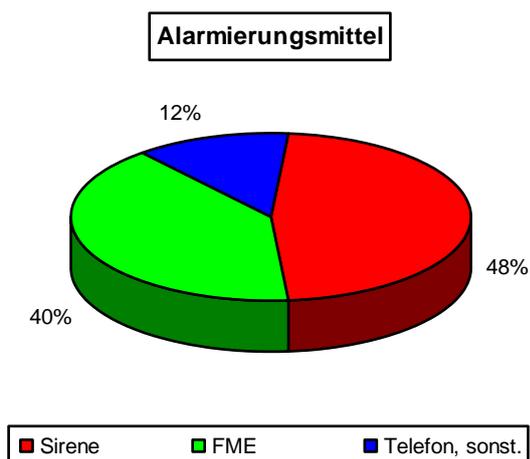
Besonders zu erwähnen sind die Veranstaltungen im Bundesgästehaus auf dem Petersberg. Zu den Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter gehört zum Beispiel die Sicherstellung des Brandschutzes bei Hubschrauberlandungen auf dem Petersberg. Hier wird das Trockentanklöschfahrzeug TroTLF 16 des Löschzugs Altstadt eingesetzt. Die Besatzung von 3 Mann zu diesen Anlässen wird auch von Mitgliedern anderer Löschgruppen ergänzt. Im Einzelnen war das TroTLF zu folgenden Anlässen auf dem Petersberg eingesetzt:

2.4.1992	Präsident von Estland
14.7.-15.7.1992	Außenminister Velajati, Iran
14.9.-15.9.1992	Ministerpräsident Rabin, Israel
4.12.1992	Staatspräsident Mitterand, Frankreich.

Für diese Hubschrauberlandungen wurden **24 Mannstunden** aufgewendet. Besuche, die unter Sicherheitsstufe 1 fielen und die Anwesenheit einer kompletten Gruppe für die Dauer des Staatsbesuchs erforderlich machen würde, haben 1992 nicht stattgefunden.

Auch bei den an den Schulen im Stadtgebiet stattfindenden Räumungsübungen ist die Feuerwehr beteiligt. Im Rahmen der Brandschutzerziehung wurden wieder einige Schulen und Kindergärten durch die Feuerwehr unterstützt.

9. Alarmierung, Einsatzplanung und Vorbereitung

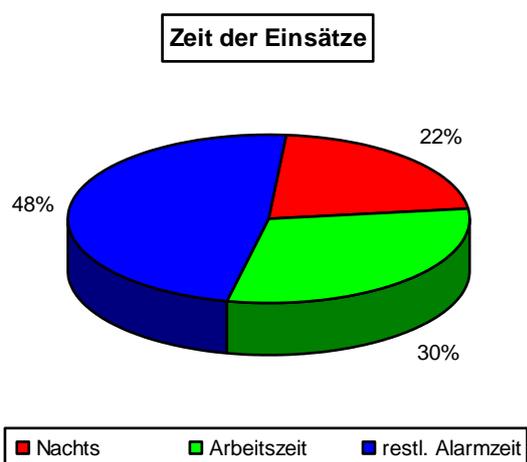


Die Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr erfolgt grundsätzlich über Sirenen. Daneben gibt es die Möglichkeit der stillen Alarmierung über Funkmeldeempfänger (FME). Mit der Sirenenalarmierung werden gesamte Löschgruppen und -züge in Einsatzbereitschaft gesetzt, während über die Funkmeldeempfänger in der Regel einzelne Personen (z.B. Stadtbrandmeister, Zugführer vom Dienst etc.) oder Besatzungen einzelner Fahrzeuge (Tanklöschfahrzeuge, Drehleiter etc.) alarmiert werden. Über die Funkmeldeempfänger kann auch zu kleineren Schadensfällen alarmiert werden.

Die Auslösung der Sirenen und Funkmeldeempfänger erfolgt durch die **Feuer- und Rettungsleitstelle** des Rhein-Sieg-Kreises,

bei der sämtliche **Feuerwehrnotrufe 112** auflaufen. Die Leitstelle leitet auch sämtliche Funkgespräche und hat dadurch einen steten Überblick über den Stand der einsatzbereiten Fahrzeuge und Spezialgeräte. Über Direktleitungen sind 10 automatische Brandmeldeanlagen von besonderen Objekten im Stadtgebiet an die Leitstelle angeschlossen.

Da von der Leitstelle 19 Gemeinde- und Stadtfeuerwehren eingesetzt werden müssen, bedarf es hierzu konkreter Unterlagen, aus denen hervorgeht, welche Einsatzkräfte in welchen Ausrückebereichen und bei welchen Einsatzarten alarmiert werden müssen. Zu diesem Zweck haben alle Gemeinden und Städte **Alarm- und Ausrückeordnungen** aufgestellt, nach denen die Leitstelle im Bedarfsfall vorgeht.



Die Alarm- und Ausrückeordnung sieht vor, daß bei Bränden ab Mittelbrand, bei Einsätzen mit gefährlichen Stoffen und Gütern sowie bei technischen Hilfeleistungen mit Menschenleben in Gefahr ein Zug (2 Löschgruppen), evtl. unterstützt durch Spezialfahrzeuge, alarmiert wird. Dieser Zug wird durch die Alarm- und Ausrückeordnung abhängig von Ausrückebereich und Einsatzart zusammengestellt.

Zur Sicherstellung der Einsatzleitung wird in solchen Fällen der **Zugführer vom Dienst (ZvD)** alarmiert, der die Einsatzleitung übernimmt, wenn kein Zugführer der örtlichen

Kräfte anwesend ist.

Die Alarm- und Ausrückeordnung wurde 1991 überarbeitet. Die wesentliche Änderung betrifft die Löschgruppen Thomasberg und Heisterbacherrott die 1993/94 ein neues, gemeinsames Gerätehaus erhalten werden. Bereits seit Oktober 1991 werden diese beiden Gruppen gemeinsam alarmiert und rücken zu Einsätzen als Zug aus. Auch die Ausbildung wurde auf diese Änderung abgestimmt.

Für Einzelobjekte oder Ortsteile mit Schwächen oder Besonderheiten in der Löschwasserversorgung verfügt die Feuerwehr über 14 Löschwassereinsatzpläne. In diesen Plänen sind Festlegungen zur Löschwasserversorgung über Tanklöschfahrzeuge oder Löschwasserförderung über lange Wegestrecken enthalten. Soweit erforderlich werden die hierzu notwendigen zusätzlichen Einsatzkräfte bereits durch besondere Hinweise in der Alarm- und Ausrückeordnung alarmiert.

Wichtige Einzelheiten zu Objekten mit besonderen Gefahren (z.B. Krankenhaus, Altenheime) können den hierfür vorhandenen Feuerwehreinsatzplänen entnommen werden.

In verschiedenen Ortsteilen werden die Hydranten im öffentlichen Wassernetz durch die Löschgruppen im Auftrag des Wasserbeschaffungsverbandes Thomasberg einer Winterwartung unterzogen.

10. Katastrophenschutz

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit der Feuerwehr im Katastrophenschutz bildet das Katastrophenschutzgesetz Nordrhein-Westfalen (**KatSG NW**). Örtliche Katastrophenschutzbehörde ist der Rhein-Sieg-Kreis. Im Rahmen der Aufgabenverteilung auf die

kreisangehörigen Städte und Gemeinden nimmt die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Königswinter Aufgaben im Fachdienst "Brandschutzdienst" wahr. Fahrzeuge und Einsatzkräfte aus allen 10 Standorten bilden **2 LZR** (Löschzug Löschen und Retten) und **1 LZW** (Löschzug Löschen und Wasserversorgung).

Im Verstärkungsteil (Zusammensetzung des Zuges mit vom Bund bereitgestellten und der Feuerwehr zur Verfügung stehenden Fahrzeugen) stellt die Freiwillige Feuerwehr Königswinter den **5. LZR - SU**:

ELW 1	(Stadt)	Standort: Oberdollendorf
LF 16 TS	(Bund)	Standort: Altstadt
LF 16 TS	(Bund)	Standort: Bockeroth
RW 1	(Bund)	Standort: Niederdollendorf

Zugführer: Hbm. Uwe Wollhöwer

Im Ergänzungsteil (Fahrzeuge werden von der Kommune gestellt) stehen der **6. LZR**:

MTF	(Stadt)	Standort: Ittenbach
LF 8	(Stadt)	Standort: Thomasberg
LF 8	(Stadt)	Standort: Heisterbacherrott
RW 1	(Stadt)	Standort: Ittenbach

Zugführer: Hbm. Wolfgang Thiebes

und der **3. LZW**:

MTF	(Stadt)	Standort: Uthweiler
LF 8	(Stadt)	Standort: Oelinghoven
LF 8/6	(Stadt)	Standort: Eudenbach

Zugführer: Hbm. Norbert Bäßgen

zur Verfügung.

Aufgrund der erstellten Dienstpläne für das Jahr 1992 wurden Unterrichte und Übungen auf Zugebene sowie am Standort (Gruppenausbildung) abgehalten.

Die Pflege und Instandhaltung der vom Bund bereitgestellten Fahrzeuge und Geräte wurde im Rahmen der regelmäßigen Arbeitsdienste durchgeführt. Für Reparaturen und Inspektionen wurden die Fahrzeuge der Zentralwerkstatt des Bundes in Euskirchen überstellt.

Die auf die Aufgaben im Katastrophenschutz ausgerichtete Ausbildung in Verbindung mit den geleisteten Arbeitsdiensten war die Grundlage für eine jederzeit gewährleistete Einsatzbereitschaft.

11. Soziale Fürsorge und Kostenzuschüsse

Im abgelaufenen Jahr 1992 besuchten drei Kameraden das Feuerwehrerholungsheim in Bergneustadt. Von der Stadt wurde dafür ein Taschengeld in Höhe von je 60,-- DM gezahlt.

Bei Lehrgängen auf Kreis- und Landesebene erhielten die Teilnehmer einen Zuschuß zu den Kosten der Verpflegung in Höhe von 6,-- DM je Tag. Ebenso unverändert blieb der Zuschuß für die Kameradschaftskasse. Er betrug auch in 1992 wieder 10,-- DM je Feu-

erwehrmitglied. Davon wurden 9,-- DM je Mitglied an die jeweilige Löschgruppe und 1,-- DM je Mitglied an die vom Stadtbrandmeister verwaltete Gemeinschaftskasse überwiesen.

Im Rahmen des Dienstsportes können die aktiven Mitglieder und die Mitglieder der Jugendfeuerwehr kostenlos die städtischen Bäder besuchen. Als Eintrittskarte gilt dabei der Feuerwehrdienst- bzw. der Jugendfeuerwehrausweis.

Unverändert war auch das Sterbegeld des Kreisfeuerwehrverbandes. Auch in 1992 wurden 300,-- DM an die Hinterbliebenen ausgezahlt.

12. sonstiges Dienstgeschehen

12.1. Ehrungen und Beförderungen

Im Rahmen der Jahresdienstversammlung 1992 am 22. September 1992 in der Aula des Schulzentrums wurden folgende Beförderungen und Ehrungen durchgeführt. Für dieser Jahreshauptversammlung wurde allen Feuerwehrkameraden die Möglichkeit der Teilnahme angeboten.

Vom Unterbrandmeister zum **Brandmeister** wurden befördert:

Jürgen Bellinghausen Löschgruppe Thomasberg

Vom Brandmeister zum **Oberbrandmeister** wurden befördert:

Werner Franz Löschgruppe Oberdollendorf
Peter Krämer Löschgruppe Uthweiler

Kreisbrandmeister Walter Jonas zeichnet **Obm Norbert Gierlach**, Kreisjugendfeuerwehrwart, mit der **Ehrennadel des Kreisfeuerwehrverbandes** aus.

Die Beförderungen zu Mannschaftsdienstgraden erfolgten an den jeweiligen Standorten.

Die Verleihung der **Feuerwehr-Ehrenzeichen** in Gold und Silber für das Jahr 1992 konnte erst im Januar 1993 erfolgen.

12.2. Dienstbesprechungen, sonstige Veranstaltungen

Zur Lenkung des ordnungsgemäßen Dienstgeschehens, zum Informationsaustausch und zur Informationsaufnahme sind auf verschiedenen Ebenen Dienstbesprechungen erforderlich. In 1992 fanden folgende Dienstbesprechungen statt:

- 19 Dienstbesprechungen der Löschgruppen- und -zugführer, Besprechungen der Zugführer vom Dienst (ZvD) und der Sachgebietsleiter.
- 1 Jahreshauptversammlung für alle Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter
- 28 Besprechungen der einzelnen Löschgruppen (z.B. Jahreshauptversammlungen bzw. Halbjahresversammlungen)
- 35 Besprechungen des Stadtbrandmeisters mit dem Stadtdirektor und dem Leiter des Ordnungsamtes oder mit dem Feuerschutzsachbearbeiter der Verwaltung
- 6 Wehrführerbesprechungen einschließlich 1 Delegiertenversammlung auf Kreisebene in Eitorf
- 18 sonstige Dienstbesprechungen.

Zur Förderung der Kameradschaft und zur Aufrechterhaltung der unverzichtbaren Bindung zur Bevölkerung finden außer den Dienstbesprechungen die traditionellen Veranstaltungen wie Stiftungsfeste, Barbarabälle, Tage der offenen Tür, Jahresfeste, Kameradschaftsabende und Ausflüge statt.

Am Sonntag, dem 24. Mai 1992, fand eine gemeinsame Familienwanderung der Führungskräfte der Feuerwehr Königswinter statt. Bei herrlichem Frühlingswetter traf man sich am Nachmittag mit Kind und Kegel auf der Margarethenhöhe. Von dort ging es dann "in das Gebirge". Die Wanderung führte über den Lohrberg-Rundweg längs der Löwenburg bis zur Wehrhütte der Löschgruppe Ittenbach an der Frühmeißeiche im Hartenbruch. Hier konnten sich die müden Wanderer bei kühlen Getränken und zünftigem Spießbraten in geselliger Runde von den Strapazen des Marsches erholen. Für die Kinder wurde Ponyreiten angeboten.

Am Wochenende 4. und 5. Juli des Jahres konnte in Ittenbach das 85jährigen Bestehen der Löschgruppe, und das 25jährigen Bestehen der Jugendfeuerwehr gefeiert werden. Zu diesem Anlaß wurde auch das neue Tanklöschfahrzeug eingeweiht. Die Feierstunde begann mit einem Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche und wurde mit der Übergabe des Fahrzeuges am Gerätehaus fortgesetzt. Den zahlreichen Gästen und Gratulanten konnte an dem Tag, unter anderem eine Fahrzeugschau und eine Übung der Jugendfeuerwehr geboten werden.

Am Tag zuvor wurde auf dem Sportplatz in Ittenbach der Leistungsnachweis der Jugendfeuerwehr des Rhein-Sieg-Kreises durchgeführt. Bei dieser Veranstaltung kamen rund 50 Jugendgruppen nach Ittenbach um hier an dem Leistungsnachweis teilzunehmen. Die Delegiertenversammlung des Kreisjugendfeuerwehrverbandes fand ebenfalls am 5. Juli in Ittenbach statt.

12.3. Partnerschaft mit der Feuerwehr COGNAC

Die 1990 mit dem Besuch einer Gruppe der Freiwilligen Feuerwehr Königswinter begonnene Partnerschaft mit der Feuerwehr Cognac hat sich zu einer festen Freundschaft entwickelt.

Für den Austausch offizieller Besuchsgruppen wurde vereinbart, einmal im Jahr eine Tour zu organisieren, sodaß also in einem Jahr eine Gruppe nach Cognac fährt und im nächsten Jahr eine Gruppe auf Cognac bei uns zu Gast ist. Bei diesen Besuchen hat sich gezeigt das eine echte Partnerschaft nur durch die Unterbringung in den Partnerfamilien erreicht werden kann.

Im Berichtsjahr 1992 stand also der zweite Besuch einer Gruppe von Feuerwehrleuten aus Königswinter mit ihren Familien in Cognac auf dem Programm. Vom 27.5. bis 31.5.1992 besuchte eine Gruppe von 41 Personen unsere Partnerstadt. Unsere französischen Gastgeber hatten wieder ein interessantes und anstrengendes Programm vorbereitet.

Nach einem etwas ruhigerem Ankunftstag, der in den Gastfamilien verbracht wurde, startete man am Freitag, den 29.5., bereits um 7:30 Uhr mit zwei Bussen nach La Rochelle. Nach dem Besuch eines großen Aquariums in La Rochelle ging die Fahrt weiter auf die Ile de Ré. Den Abschluß des Tages bildete ein Besuch der Feuerwehr La Rochelle. Erst am späten Abend traf man wieder in Cognac ein. Freitag der 30.5. begann mit einem Besuch der Cognacfabrik **Remy Martin**. Nachmittags wurde eine Schokoladenfabrik und die Stadt Angoulême besichtigt.

**SAPEURS
POMPIERS**



Zum Barbaraball des Löschzuges Altstadt am 28.11.92 konnte ein offizielle Delegation der Feuerwehr Cognac begrüßt werden. Drei Kameraden mit ihren Frauen nahmen an dieser Veranstaltung teil.

Über diese offiziellen Gelegenheiten hinaus fanden auch wieder private Besuche sowohl in Königswinter als auch in Cognac statt.

13. Jugendfeuerwehr

13.1. Mitgliederstand

Am 31.12.1992 gehörten der Jugendfeuerwehr der Stadt Königswinter 93 Mitglieder in 8 Jugendgruppen an. Damit konnte die Anzahl trotz neunzehn Aus- und Übertritten in die aktive Wehr leicht verbessert werden. Insbesondere die Jugendgruppe Altstadt konnte allein sieben Zugänge verzeichnen.

1992 wurden die Aktivitäten bei der Jugendarbeit in den Löschgruppen Niederdollendorf und Oberdollendorf zusammengelegt. Beide Löschgruppen unterhalten nun eine gemeinsame Jugendgruppe.

Die Mitglieder der 8 Gruppen gliedern sich in :

Altstadt	15	Jungen
Dollendorf	14	Jungen
Ittenbach	10	Jungen und 1 Mädchen
Thomasberg	8	Jungen und 3 Mädchen
Oelinghoven	10	Jungen
Uthweiler	13	Jungen
Bockeroth	10	Jungen
Eudenbach	9	Jungen

13.2. Theoretische und praktische Ausbildung

Im Berichtsjahr 1991 wurden von den Jugendlichen **316 Stunden** theoretischer und praktischer Ausbildung geleistet. Die feuerwehrtechnische Ausbildung wird nach den Richtlinien der **FwDV 2/2** Grundausbildung für den Feuerwehrmann durchgeführt.

Die praktischen Übungen belaufen sich hauptsächlich auf die Schwerpunkte der **FwDV 4**, Vorbereitungen auf Leistungsnachweis, Leistungsspanne, Fahrzeugkunde, Gerätekunde, Handhabung von Feuerwehrgerät und Unfallverhütung. Ebenfalls wurden die Jugendlichen in die gesetzlichen Grundlagen des Feuerwehrdienstes eingewiesen.

Somit ist für jedes Mitglied der Jugendfeuerwehr ein feuerwehrtechnisches Grundwissen gegeben, um ohne Anpassungsschwierigkeiten in die aktive Wehr übernommen zu werden.

6 Jugendgruppen nahmen am Leistungsnachweis der Jugendfeuerwehren des Rhein-Sieg-Kreises in Neunkirchen-Seelscheid teil. Die Löschgruppe Uthweiler nahm am Erwerb der Leistungsspanne in Bonn-Beuel mit Erfolg teil.

13.3. Allgemeine Jugendarbeit

Einige Jugendgruppen führten Zeltlager in Middelburg (Holland), Schalkemehren (Eifel) und Bremen durch. Auch wurde eine Segelfreizeit im Ijsselmeer angeboten. Des Weiteren wurden Tagesfahrten zu Museen, Berufsfeuerwehren, Fußballveranstaltungen und befreundeten Jugendfeuerwehren unternommen.

Die sportliche Betätigung in der Jugendfeuerwehr kam auch nicht zu kurz. Schon der Erwerb der Leistungsspange sowie die Teilnahme am Leistungsnachweis erfordern von jedem Jugendlichen sportliche Vorbereitungen. Viele Jugendgruppen gehen regelmäßig schwimmen.

Einige Mitglieder der Jugendfeuerwehr sind zusätzlich in einem Spielmanns- bzw. Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr aktiv.

14. Musikzug, Spielmannszug, Tambourcorps

Die Auftritte der Musiker der Feuerwehr fanden sowohl bei der Bevölkerung als auch bei den Nachbarwehren stets großes Interesse. Die Musik stellt nicht zuletzt auch ein Bindeglied zur Bevölkerung und die Integration der Feuerwehr in die örtliche Gemeinschaft dar.

14.1. Musikzug der Löschgruppe Eudenbach

Zu Beginn des Jahres 1992 gehörten dem Musikzug 43 Mitglieder an . Im Laufe des Jahres schieden 3 Musiker aus, 5 neue musikinteressierte Jugendliche sind zu uns gekommen, so daß die Anzahl der Musiker zum Jahresschluß 45 betrug. Hierin sind 9 Kameraden enthalten die sowohl aktiven Dienst als auch Musikdienst leisten.

Die Musiker gliedern sich in 27 männliche und 18 weibliche Personen. 19 Musiker und Musikerinnen sind unter 18 Jahren; 7 männlich und 12 weiblich.

Im Jahre 1992 hatte der Musikzug

61 Probendoppelstunden	=	3.222,0 Stunden und
43 Auftritte	=	2.482,5 Stunden
insgesamt	=	5.704,5 Stunden.

Das sind auf den einzelnen Musiker umgelegt **136** Stunden im Durchschnitt.

Aus Anlaß des 25 jährigen Bestehens des Musikzuges wurde am 6. August 1992 ein Festkommers im Feuerwehrgerätehaus veranstaltet. Zu den geladenen Gästen zählten Herr Landrat Dr. Möller, Herr Stadtdirektor Franz-Josef Schmitz , Herr Bürgermeister Herbert Krämer, Herr Bundesstabführer Werner Ketzer, Herr Kreisstabführer Josef Qu-ester, Herr Kreisbrandmeister Walter Jonas, Herr stv. Stadtbrandmeister Anno Klant, die Gründer des Musikzuges und viele weitere Personen.

Für den festlichen Akt wurden die Musikstücke selbst dargebracht. Für den anschließenden geselligen Teil wurde ein Alleinunterhalter verpflichtet.

Für 10-jährige aktive Musikarbeit wurden Rita Meis, Stefan Hombeuel , Rüdiger Otto und Dietmar Stockhausen mit der Ehrennadel in Bronze der Bundesvereinigung Deutscher Blas- und Volksmusikverbände ausgezeichnet . Der für den Musikzug 10 Jahre lang tätige Dirigent und Ausbilder Karl-Heinz Müller erhielt die Dirigentennadel in Bronze. Diese Auszeichnungen wurden von dem Bundesstabführer Werner Ketzer verliehen. Herr Hermann Meis wurde für seine Tätigkeit im Musikzug zum Ehrenmitglied ernannt.

Als besonderes Geschenk an diesem Festkommers erhielt der Musikzug von den Gründungsmitgliedern einen gemütlichen Abend.

Als weiteren Höhepunkt in dem Jubiläumsjahr wurde ein Festkonzert in der Mehrzweckhalle Eudenbach am 17.11.1992 vor ausverkauftem Haus dargeboten.

14.2. Spielmannszug der Löschzug Altstadt

Der Spielmannszug des Löschzuges Altstadt besteht aus 29 Mitgliedern, davon 12 weibliche. 7 Mitglieder sind unter 18 Jahre alt. 17 Mitglieder leisten außerdem noch aktiven Dienst in der Feuerwehr und in der Jugendfeuerwehr.

Der Spielmannszug bestritt 43 Spieltermine. 10 dieser Termine waren "reiner Feuerwehrdienst", 12 als Prinzenbegleitung im Karneval. Die restlichen Spieltermine waren entweder sozialer Art (Goldhochzeiten u.ä.) oder dienten der Erhaltung des Kassenbestandes (z.B. Schützenfest, Winzerfest).

Zu diesen Spielterminen sind 22 Übungsabende zu zählen. Zwei Mitgliederversammlungen tagten; Der Arbeitskreis tagte 6 mal.

Im Berichtszeitraum konnten Parkas für die Auftritte November bis April angeschafft werden. Zur Eigenleistung jedes einzelnen kamen Zuschüsse von Löschzug und Spielmannszug.

Höhepunkt des Jahres war sicherlich die Dreitagesfahrt nach Aurich. Neben Stadtbesichtigung und Kanalfahrt wurde das Ossi-Examen abgelegt und ein Moormuseum besucht. Dank der guten Mitarbeit aller Spielmannszugmitglieder wurde der Karnevalsball in der nach dem Dachstuhlbrand frisch renovierten Turnhalle am Palastweiher ein voller Erfolg.

14.3. Tambourcorps der Löschgruppe Uthweiler

Nach wie vor nicht gesichert ist das Fortbestehen des Tambourcorps der Löschgruppe Uthweiler, das auch im Jahr 92 wiederum einen erheblichen Rückgang der Mitgliederzahl verzeichnen mußte. Eine durch Veröffentlichungen in mehreren Tageszeitungen durchgeführte Werbeaktion brachte leider keinen Erfolg.

Unter der Leitung von Ubm Karl-Heinz Behr waren die 15 Tambourcorpsmitglieder im Berichtsjahr dennoch sehr leistungsstark. Neben den über 40 Proben und insgesamt 22 Spielterminen beteiligte sich das Tambourcorps an einem Freundschaftstreffen der Musikzüge in Thomasberg (24.5.92) und erreichte bei einem musikalischen Wettstreit in Buchholz den 5. Platz.

Besonders zu erwähnen ist auch die Tagesfahrt der Musiker am 18.6.92 nach Duisburg. Nach einer Haf Rundfahrt in der Ruhrgebietsmetropole und einem Zoobesuch fand der Ausflug in der Gaststätte Otto (Thomasberg) einen schönen Ausklang.

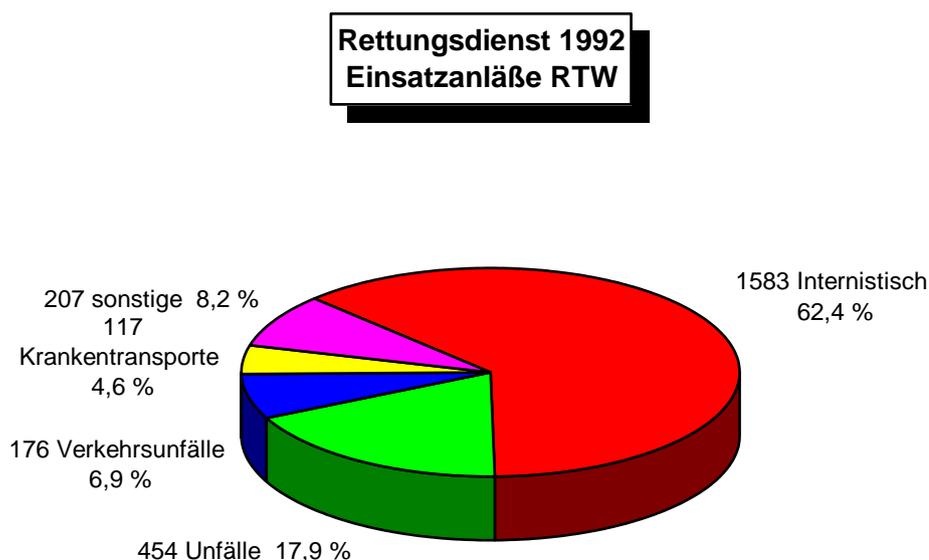
15. Rettungsdienst

Die Stadt Königswinter ist gemäß Rettungsbedarfsplan des Rhein-Sieg-Kreises Träger einer Rettungswache mit Außenstelle. Das Versorgungsgebiet umfaßt die beiden Städte Königswinter und Bad Honnef. Für ihr eigenes Gebiet nimmt die Stadt Königswinter als Mittlere kreisangehörige Gemeinde die Aufgabe gemäß **Rettungsdienstgesetz** wahr. Für die Stadt Bad Honnef hat sie die Aufgabe durch öffentlich-rechtliche Vereinbarung vom Rhein-Sieg-Kreis übertragen bekommen.

Die Rettungswache Königswinter befindet sich in dem Gebäudekomplex Bahnhofstraße 45 in Königswinter Altstadt, in dem auch die Feuerwache des Löschzuges Altstadt untergebracht ist. Die Außenstelle befindet sich in einem Anbau am Feuerwehrgerätehaus Ittenbach der 1990 erstellt wurde.

Als Fahrzeuge stehen zwei **Rettungstransportwagen** (RTW) und ein **Notarzteinsatzfahrzeug** (NEF) zur Verfügung. Der in Königswinter-Altstadt stationierte RTW versorgt tagsüber den Rheintalbereich des Versorgungsgebietes, nachts das gesamte Versorgungsgebiet. Der RTW der Außenstelle, die täglich von 7:00 Uhr bis 19:00 Uhr besetzt ist, versorgt in dieser Zeit den Bergbereich. Das NEF versorgt Tag und Nacht das gesamte Versorgungsgebiet und führt im Rendezvous-System den Notarzt dem RTW zu. Die Notärzte werden gemäß Vertrag zwischen der Stadt Königswinter und dem Krankenhaus im Siebengebirge von den Häusern St. Johannes in Bad Honnef und St. Josef in Königswinter gestellt. In den ersten zwanzig Tagen eines jeden Monats wird der Notarzt vom Krankenhaus Königswinter gestellt. Während der übrigen Zeit kommt der Notarzt aus Bad Honnef und das NEF steht am dortigen Krankenhaus, in dem der hauptamtliche Fahrer auch nachts untergebracht ist.

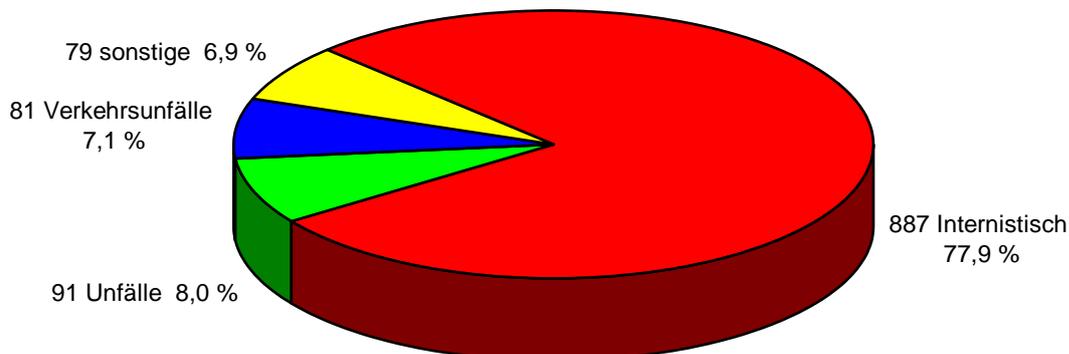
Im Jahr 1991 wurde der RTW Tal **1867** mal und der RTW Berg **670** mal zu einem Einsatz alarmiert. Das ergibt insgesamt **2537** RTW-Einsätze. Im gleichen Zeitraum wurde das NEF **1138** mal eingesetzt. Für die Einsätze der RTW's ergibt sich folgende Aufteilung der Einsatze, wobei Blindfahrten als sonstige Einsatze geführt werden:



Die in der Grafik aufgeführten 117 Krankentransporte wurden in der Regel außerhalb der Dienstzeit des DRK gefahren. Bei den 2537 Einsätzen legten die beiden RTW insgesamt **63.793 km** zurück.

Die Einsätze des NEF verteilten sich auf folgende Einsatzarten; es legte dabei **30.151 km** zurück:

Rettungsdienst 1992 Einsatzanlässe NEF



Das Personal des Rettungsdienstes besteht aus 14 hauptamtlichen Rettungsassistenten. Hinzu kommen noch 6 Rettungshelfer, die als Rettungssanitäter ausgebildet sind. Dies sind Zivildienstleistende oder, im Falle nicht ausreichender Zuweisung von Zivildienstleistenden, Aushilfskräfte. Die hauptamtlichen Rettungskräfte besetzen den Telefon- und Funkdienst, der für die Bevölkerung auch die Verbindung zur Feuerwehr und nach Büroschluß der Verwaltung auch zur Stadt darstellt. Die Rettungsassistenten besetzen verantwortlich die Fahrzeuge während die Rettungshelfer als Beifahrer und zur Patientenbetreuung bei den Fahrten vom Einsatzort zu den Krankenhäusern eingesetzt werden. Die Weiterbildung erfolgt durch eine regelmäßige monatliche Schulung durch Ärzte des Krankenhauses im Siebengebirge.

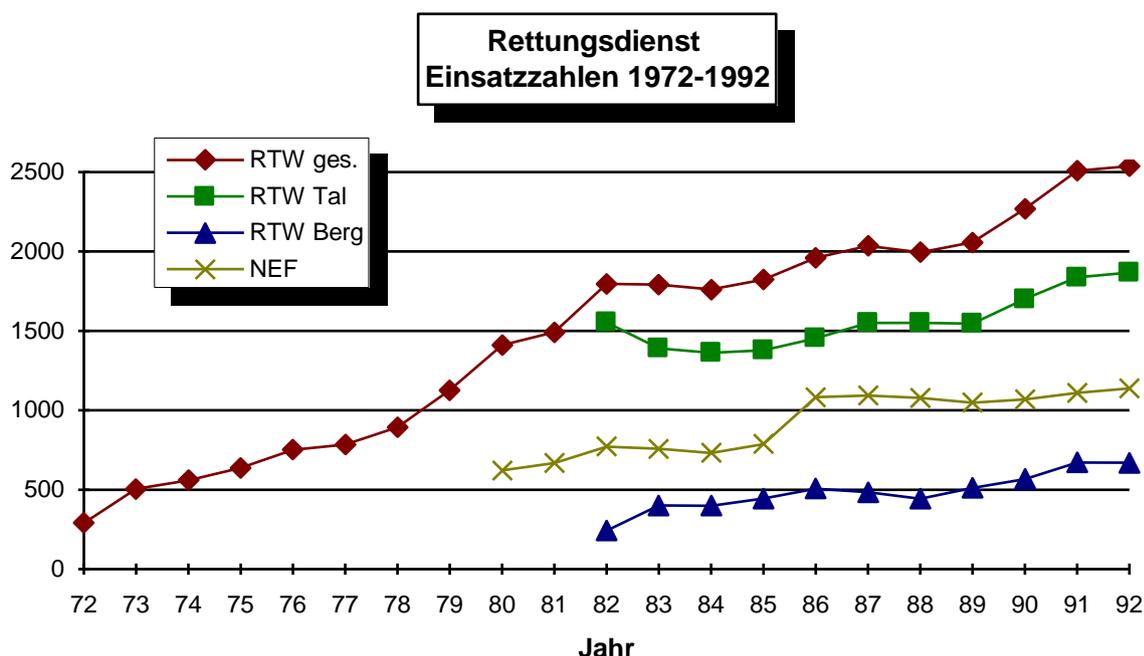
Die Einsatzleitung des Rettungsdienstes obliegt der Leitstelle des Rhein-Sieg-Kreises. Sie setzt die Fahrzeuge der Rettungswache Königswinter im Bedarfsfall auch außerhalb des Versorgungsgebietes ein. Dabei wird sichergestellt, daß dafür Rettungsfahrzeuge von benachbarten Rettungswachen angefordert werden können.

Der Krankentransportdienst wird vom **Deutschen Roten Kreuz**, Ortsverband Königswinter e.V., wahrgenommen. Diese Aufgabe wurde dem DRK per Vertrag von der Stadt Königswinter übertragen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe stellt die Stadt dem DRK die entsprechenden Krankentransportwagen zur Verfügung.

Der Rettungsdienst wird in der Stadt Königswinter organisatorisch durch die Feuerwehr ausgeführt. Dies ist auf den Entstehungszeitpunkt der Rettungswache zurückzuführen. Bevor 1975 das Rettungsdienstgesetz in Kraft trat, war der Unfallrettungsdienst als Aufgabe im Feuerschutzhilfegesetz enthalten. Aufgrund der durch Königswinter führenden Bundesautobahn wurde die Stadt kurz nach der kommunalen Neugliederung vom Rhein-Sieg-Kreis aufgefordert, diese Aufgabe als Feuerschutzträger wahrzunehmen. 1972 begann der Unfallrettungsdienst in der Stadt Königswinter mit einem RTW und drei Rettungssanitätern seine Arbeit. Nach Inkrafttreten des Rettungsdienstgesetzes behielt die Stadt diese Aufgabe, obwohl damals die Mittleren kreisangehörigen Gemeinden noch nicht als Träger von Rettungswachen vorgesehen waren. Dies wurde erst nach Erlaß der Funktionalreformgesetze festgeschrieben.

Zum 1.1.1993 wurden für den Rettungsdienst durch den Erlass eines neuen Rettungsdienstgesetzes neue Grundlagen geschaffen. So ist dort beispielsweise vorgesehen, daß die Betreuung beim Transport eines Patienten von einem Rettungsassistenten wahrzunehmen ist. Der Fahrer eines Rettungswagens muß mindestens als Rettungsassistent ausgebildet sein. Dies hat in der Praxis die Auswirkung, daß die derzeit eingesetzten Zivildienstleistenden nur noch als Fahrer von Rettungswagen eingesetzt werden können, wenn sie den entsprechenden Lehrgang besucht haben. Da zudem durch die weitere Verkürzung des Zivildienstes auch der effektive Einsatz immer weiter begrenzt wird, wird nach Ablauf der Übergangsfrist im Rettungsdienstgesetz zum 1.1.1997 der Einsatz von Zivildienstleistenden im Rettungsdienst nicht mehr sinnvoll sein. Vielmehr ist daran zu denken, die Stellen für Rettungsassistenten mit hauptamtlichen Kräften zu besetzen. Dies wird zukünftig dazu führen, daß sich der Rettungsdienst weiter verteuert.

Wichtig für das Personal im Rettungsdienst ist auch die Anerkennung des Berufsbildes des Rettungsassistenten. Die folgend abgebildete Statistik zeigt auf, daß die Einsatzzahlen Jahr für Jahr stetig nach oben gehen. Dies bedeutet eine steigende Beanspruchung des Personals und erfordert auch stetig technische Verbesserungen. Diesen Anforderungen, die nicht nur auf Königswinter beschränkt sind, trägt die Neufassung des Rettungsdienstgesetzes Rechnung.



16. Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	1
2. Gesetzlicher Auftrag.....	2
3. Mitgliederstand.....	2
4. Fahrzeuge und Ausrüstung.....	4
4.1. Fahrzeuge und technische Ausrüstung.....	4
4.2. Persönliche Ausrüstung.....	7
5. Ausbildung.....	7
5.1. Allgemeines.....	7
5.2. Ausbildung auf Stadtebene.....	8
5.3. Ausbildung auf Kreisebene.....	11
5.4. Ausbildung auf Landesebene.....	12
5.5. Zusammenfassung.....	13
6. Atemschutz.....	13
6.1. Allgemeines.....	13
6.2. Atemschutzgeräte.....	14
6.3. Personal.....	14
7. Einsätze vom 1.1. bis 31. 12. 1992.....	14
7.1. Brandeinsätze.....	15
7.2. Technische Hilfeleistung.....	18
8. Vorbeugender Brandschutz.....	20
9. Alarmierung, Einsatzplanung und Vorbereitung.....	21
10. Katastrophenschutz.....	22
11. Soziale Fürsorge und Kostenzuschüsse.....	23
12. sonstiges Dienstgeschehen.....	24
12.1. Ehrungen und Beförderungen.....	24
12.2. Dienstbesprechungen, sonstige Veranstaltungen.....	24
12.3. Partnerschaft mit der Feuerwehr COGNAC.....	25
13. Jugendfeuerwehr.....	26
13.1. Mitgliederstand.....	26
13.2. Theoretische und praktische Ausbildung.....	26
13.3. Allgemeine Jugendarbeit.....	26
14. Musikzug, Spielmannszug, Tambourcorps.....	27
14.1. Musikzug der Löschgruppe Eudenbach.....	27
14.2. Spielmannszug der Löschzug Altstadt.....	27
14.3. Tambourcorps der Löschgruppe Uthweiler.....	28
15. Rettungsdienst.....	28
16. Inhaltsverzeichnis.....	32